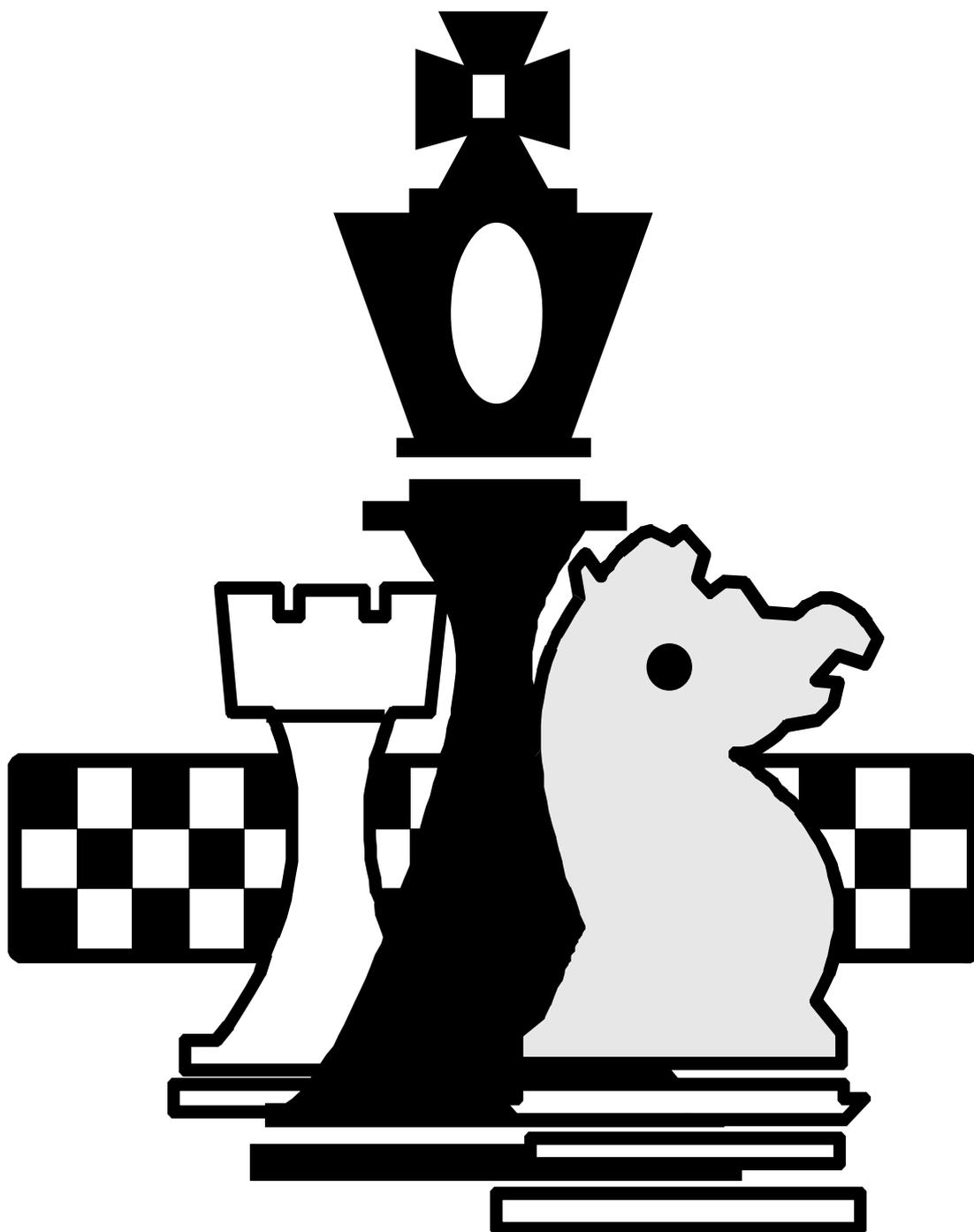


# PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 5 / März 2001 Jahrgang 2

**IMPRESSUM****Sachbearbeiter:****Zweizüger:**

Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D-08393 Meerane

**Dreizüger:**

Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg

**Mehrzüger + Selbstmatts:**

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal #10

**Hilfsmatts:**

Franz Pachl, Von der Tannstraße 31, D-67063 Ludwigshafen

**Studien:**

Rainer Staudte, Karl-Liebknecht-Straße 39, D-09111 Chemnitz

**Mini - Forum:**

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim

Klaus-Peter Zuncke, Nonnenrain 6, D-99096 Erfurt

**Urdrucke an die einzelnen Sachbearbeiter senden !**

**Lösungen an Karl Roscher**

Karl Roscher, D-69151 Neckargemünd, Ludwig-Uhland-Straße 5

Tel. 06223 / 2431

Fax 06223 / 862588

**© 2000 Wolfgang A.Bruder**

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten.

Im Selbstverlag der Herausgeber.

W.A.Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 / 864667

Fax 06221 / 863467

eMail WABruder@AOL.com

**Zahlungen auf folgendes Konto.**

Wolfgang A. Bruder

Heidelberger-Volksbank , Konto-Nr.25727410 / BLZ. 67290000

PROBLEM- FORUM erscheint alle 3 Monate.

Jahrespreis: Deutschland DM 40,00

Ausland DM 50,00            Einzelheft DM 10,00

**INHALT**

Auf dem Weg ins neue Jahrtausend	4
Zweizüger-Abteilung	12
Der Zweizüger und seine Inhalte	17
Dreizüger-Abteilung	18
Mehrzüger-Abteilung	20
Hilfsmatt-Abteilung	24
Selbstmatt-Abteilung	27
Vor hundert Jahren....	29
Studien-Abteilung	32
Eine Sammlung für jeden Schachfreund	33
Löserliste	34
Capablanca und ich	35
Mini-Forum	37
Buchbesprechung	41
Vom Sehen-Lernen	42

*Auf dem Weg ins neue Jahrtausend  
von Gerhard E. Schoen, Leuchtenberg*

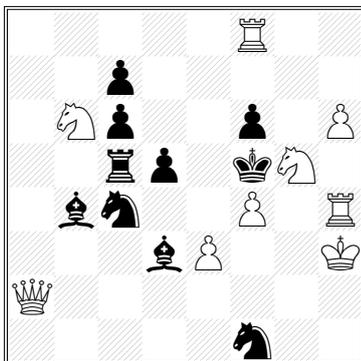
Vor ca. 1,5 Jahren erregte ein Brief von W. Schawyrin aus Jekaterinenburg (Russland) meine Aufmerksamkeit: im perfekten Laserdruck wurde eine Aufgabe eingereicht, deren Themenbeschreibung und Lösungsdarbietung keine Wünsche offen ließen. Ein mir bis dahin unbekannter Autor hatte sich gleich lautstark zu Wort gemeldet. Da sicherlich nicht viele Leser Walerij Schawyrin bildlich kennen, lege ich ein Foto (von 1998) vor, das ihn mit seiner Tochter zeigt. WS wurde am 27. Januar 1953 in Suchoi Log geboren.



*Walerij Schawyrin + Tochter 1998*

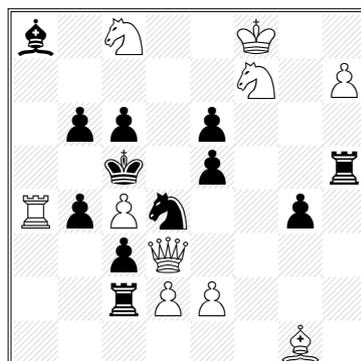
Das dargestellte Thema (siehe Diagramm 1) war außerdem so unorthodox, dass ich es nicht nur publizierte, sondern auch hoffte, mehr von diesem Genre zu bekommen. Schauen wir uns das Problem an.

**1. Walerij Schawyrin**  
*Die Schwalbe 1998*



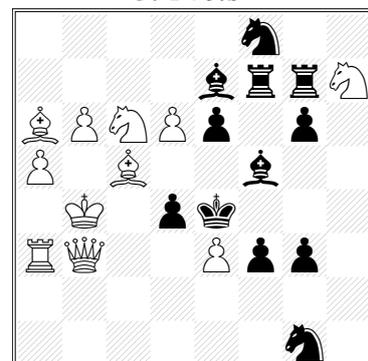
Matt in 3 Zügen

**2. Walerij Schawyrin**  
*Die Schwalbe 1998*



Matt in 3 Zügen

**3a. Walerij Schawyrin**  
*Springaren 1998*  
3. Preis



Matt in 3 Zügen

Nach dem Schlüssel **1.Da6!** (2.Dc8+ (a) Kg6 3.Tg8# (b) ) verteidigt der sSc4 mit der Deckung und Verstellung von c8, bzw. auf d7, worauf Weiß genau diese schwarze Verteidigungsfelder besetzt: 1.-- Sc8/Sd7 2.Sd8/Sd7! Sxc8/Sxd7 3.Dd3#. Eine reziproke Vertauschung von (a) und (b) gibt es in dem Nebenspiel 1.-- Kg6 2.Tg8 (b)+ Kf5 3.Dc8 (a)#. Bei genauer Analyse erkennt man einen *Brunner-Dresdner*. Die Probespiele 1.Sc8?!

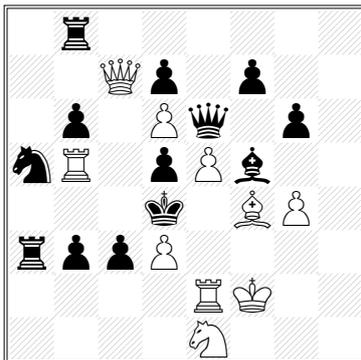
(2.Se7#) und 1.Sd7?! (2.Txf6#) scheitern an 1.--T~5/Lc3! In der Lösung schaltet sich nach 1.-- Sd6/Se5 der sS selbst als Verteidiger ein und den sLb4 durch Verstellung aus. Eine klar strukturierte und sich auf das wesentliche beschränkende Arbeit.

Aus seiner bisherigen Kompositionstätigkeit habe ich noch die folgenden Dreizüger ausgewählt; auf publizierte und thematisch vergleichbare Mehrzüger habe ich in diesem Artikel verzichtet.

In der **2** scheitern 1.Scd6/Sfd6?! An 1.-- b5/Tf5+! Nach dem klassischen Schlüssel **1.e3!** (2.exd4+ exd4 3.D/Lxd4#) führt 1. -- S ~?! wegen 2.Dd6+! Kxc4 3.Txb4# zu nichts. Der sS muss fortgesetzt gegen 2.Dd6+ verteidigen: 1.-- Sb5/Sf5!; verstellt aber dabei die schwarzen Widerlegungen der Probespiele, so dass diese auf dem Drohmattfeld der wD durchschlagen: 2.Scd6/Sfd6! (3.Se4#) Sxd6 3.e4#. Man beachte den Wechsel der weißen Figuren, die auf e4 matt setzen: wSe4 in der Probe/Drohspiel; wBe4 mit Batterieabzug in der Lösung. Die *Brunner-Dresdner-Effekte* entsprechen der vorhergehenden Aufgabe.

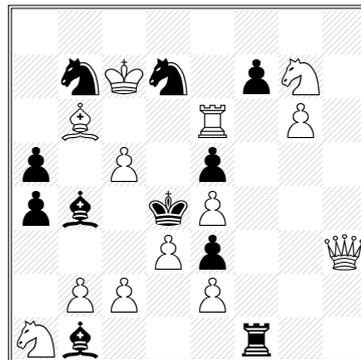
Die **3a** ist der Einstieg in die gehobene Klasse der modernen 3#-Thematik. Nach **1.Lb7!** (dr. 2.Dd3+ Kd5 3.Dxd4#) verteidigt sich Schwarz in den zwei thematischen mit der Deckung des Mattfeldes d4: 1.-- Se2 (3.-- Sxd4!) dieser Zug erlaubt nun paradoxerweise ein weißes Schachgebot auf dem Drohmattfeld, das der sSe2 deckt mit ebenfalls einem Springer: 2.Sd4+! Ke5 3.Sf3#. Dasselbe funktioniert nach dem gleichen Prinzip mit den w/s Läufer 1.-- Lf6 (3.-- Lxd4!) 2.Lxd4! Tc7/Lxd4 3.Sf6/Sg5#. Thema also: Weiß besetzt das von Schwarz gedeckte Drohmattfeld in den Varianten vorab (*Keller-Paradox*). Beim K-P zieht Weiß gerade auf das Feld, das Schwarz (wieder) kontrolliert. Dieses Schema wird uns noch des öfteren begegnen. Nebenvariante: 1.-- f2 2.Dd3 Kf3 3.Se5#.

**3b. Walerij Schawyrin**  
*Die Schwalbe 1998*



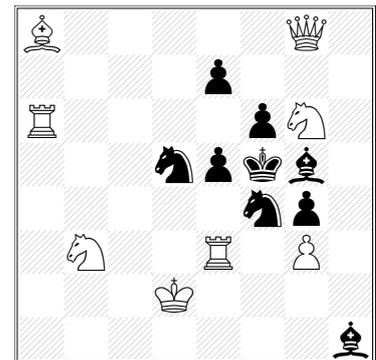
Matt in 3 Zügen

**4. Walerij Schawyrin**  
*Die Schwalbe 1999*



Matt in 3 Zügen

**5a. Walerij Schawyrin**  
*Die Schwalbe 2000*



Matt in 3 Zügen

In den gewichtigeren **3b** und **4** werden geschlossene Zyklen AB - BC - CA in verschiedenen Variationen gezeigt. Nach **1.g5!** (2.Le3(A)+ Ke5 3.Sf3(B)#) in der **3b** verteidigt 1.-- D~ gegen die Drohung 3.Sf3#, nicht aber gegen 2.Sf3(B)+! Kxd3 3.Txd5(C)#. Die fortgesetzte Verteidigung 1.-- Dd6! hilft nun nicht allein gegen 3.Sf3# sondern auch gegen 3.Td5#. Paradoxerweise schlägt jetzt wieder die Mattdrohung im 2. Zug durch: 2.Txd5(C)+! Dxd5 3.Le3(A)#. Thema also:

1. Darstellung des *Rudenko-Paradox* (Die Drohungen in einer Phase tauchen später als Drohmatts und/oder Variantenmatts wieder auf, im Dreizügerbereich auch als *Keller-Paradox* bekannt).

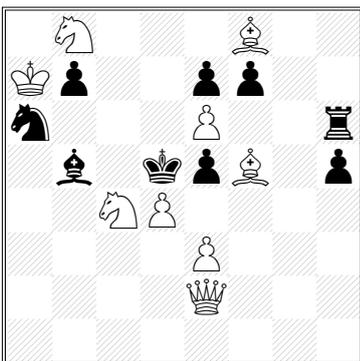
2. fortgesetzte Verteidigung der stärksten schwarze Figur.  
 3. Zyklus der sich daraus ergebenden 2./3. weißen Züge AB-BC-CA als Variante/Mattzug. In Nebenvarianten wird die Deckungslinie b5-e5 des wTb5 geöffnet: 1.-- L~/Sc4 2.Te4+/Dc4+ dxe4/dxc4 3.Le3#.

Zwar hilft das gleichwertige 1.Dh5?! wegen 1.-- Tf6! in der 4 nichts. Doch nach **1.Df5!** (dr. 2.c6+ Sdc5/Sbc5/Lc5 3.Dxe5(A)/ Td6(B)/c3#(C). Thematische Verteidigungen: 1.-- f6 (3.Dxe5(A)#?) 2.Td6(B)+ Sxd6 3.Se6#; 1.-- La2 (3.Td6(B)#?) 2.c3(C)+Lxc3 3.Sc2#; 1.-- Tc1 (3.c3(C)#?) 2.Dxe5(A)+ Sxe5 3.Sf5#. Die Mattzüge der auf Weglenkung beruhenden Drohung kehren als 2. Züge in der Lösung wieder. Die schwarzen Paraden stellen wiederum Weglenkungen dar, die durch Räumungsoffer genutzt werden. Erwähnenswert die dreifache Drohwiderlegung auf dem gleichen Feld c5 und der Zyklus AB-BC-CA zwischen verhindertem Drohmatt und Variantenschach in den drei thematischen Abspielen.

In der luftigen Position der **5a** ist zwar die Stellung um den schwarzen König ziemlich löchrig, aber da noch alles ausreichend gedeckt ist, fällt es nicht leicht einen Hebel anzusetzen. Schließlich findet man den Schlüssel **1.Ta4!** mit der Drohung 2.Txf4+, worauf die drei schwarzen Verteidigungen 2.-- Lxf4/xf4/Sxf4: die thematischen wS-Matts 3.Sh4(A)/Sd4(B) und Se7(C)# erlauben. Neben den verzögerten Matts nach der dreimaligen Besetzung von f4 verteidigt sich Schwarz besser mit dem sSf4: 1.-- Sf~ 2.Sh4(A)+ Lxh4 3.Dg4#. Weiter gibt es die fortgesetzten Verteidigungen 1.-- Sg6! 2.Sd4(B)+ exd4 3.De6# und 1.-- Sg2! 2.Se7(C)+ Sxe7 3.Le4#. Nach dem dreimaligen Schlag auf f4 im 2. Zug werden die darauf folgenden Mattzüge 3.ABC zu Varianten 2.ABC nach den (fortgesetzten) Verteidigungen des sSf4. Beachtenswert noch die dabei auftretenden verschiedenen Linienöffnungen: 1.-- Sf~ (Ta4-g4), 1.-- Sg6! (Te3-e6), 1.-- Sg2! (La8-e4).

### 5b. Walerij Schawyrin

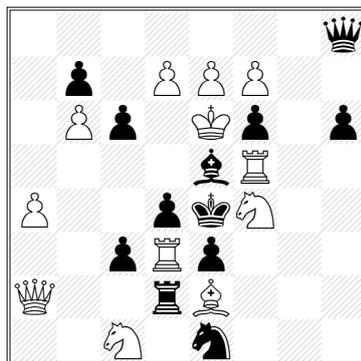
*Schachmatnja Kompsitzija*  
2000



Matt in 3 Zügen

### 5c. Walerij Schawyrin

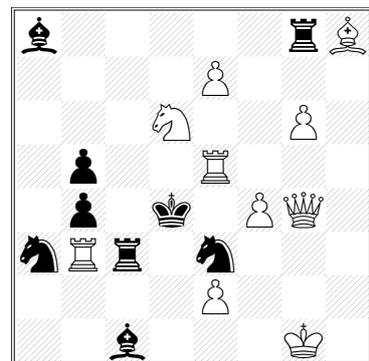
*Sächsische Ztg.* 1998



Matt in 3 Zügen

### 6. Walerij Schawyrin

*Jub. Turnier „Urdartzew 65“*  
2000



Matt in 3 Zügen

Ähnlich wie die **5a** ist die **5b** strukturiert. Nach dem guten Schlüssel **1.Dc2!** droht versteckt 2.Lxe7! 3.Sb6#(X) und 2.-- Txe6/Lc4/exd4 3.Le4(A)/De4(B)/e4(C)#. Nach der dreifachen Mattsetzung auf e4 werden diese Mattzüge des Drohspiels zu Varianten im 2.Zug nach den schwarzen Verteidigungen: 1.-- Tf6 2.Le4(A)+ Ke6 3.d5#; 1.-- Lc4 2.De4 (B)+ Kd6 3.De5# und 1.-- exd4 2.e4(C)+ Kc5 3.Lxe7#. Und auch das Drohmatt taucht

wieder auf, als Zuckerl genau dann, wenn Schwarz das Feld e4 besetzt: 1.-- e4 2.Sb6+ (X) Kd6 3.Dh2#. Thema also:

1. 3x Matt auf einem Feld (e4).
2. diese Matts des Drohspiels werden zu Variantenschachs im reellen Spiel.
3. je drei schwarze Selbstblocks im Droh-/Lösungsspiel.

Diese Thematik wiederholt sich in der **5c**. Der Schlüssel **1.Sd5!** droht 2.Txd4+ und nach dem adäquaten Dreifachschlag auf d4 2.-- Txd4/Lxd4/Kxd4 folgen die Matts 3.Sxc3(A)/Tf4(B)/Dc4 # (C). Die thematischen Verteidigungen 1.-- c5 2.Sxc3(A)+ dxc3 3.Dd5#, 1.-- Db8! 2.Tf4(B)+ Lxf4 3.Sxf6# und 1.-- Txe2 2.Dc4(C) Tc2 3.Txe3# lassen die Mattzüge der Drohung differenziert zu Zweitzügen in den Varianten werden. In der Variante 1.-- Txa2 2.Sb3 Ld6 3.Txd4# wird der Zweitzug der Drohung zum reellen Matt.

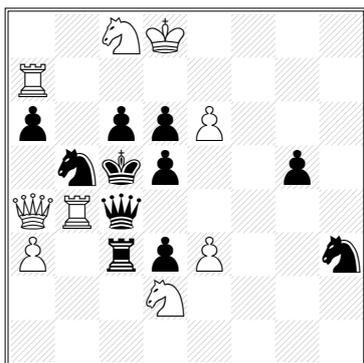
Die Verschiebung der Mattzüge zu Schachgeboten im 2.Zug wird ebenfalls in der 6 gezeigt. In einer dreizügigen Fassung erfolgt die Darstellung des *Rytschkow-Bogdanow Themas*. Dieses Thema ist ein typisches Zweizügerthema nach folgendem Schema:

Phase	Schlüssel	Drohung	Verteidigung	Matt	Parade
Phase I	1.?	2.A/B/C#			x!
Phase II	1.?	2.A/B#			y!
Phase III/Lösung	1.!	2.C#	a/b	2.A / B#	

Grob zusammengefaßt erfolgt dabei die Reduzierung eines Matttrials, bzw. -duals in den Verführungen zu einem eindeutigen Mattzug in der Lösung. In dieser Aufgabe wird die Mattzugreduzierung einfach vom zweiten auf den dritten Zug transformiert: **1.Dd7!** mit der Drohung 2.Tb4+ Tc4 3.Sb5(A)# , 2.-- Sac4 3.Sb5(A)/Sf5(B)# und 2.-- Sec4 3.Sb5(A)/Sf5(B)/Sb7(C)#. Wenngleich die Variantenbildung harmonisch über die jeweiligen Besetzung des Feldes c4 durch Schwarz erfolgt, so reißt dies heutzutage keinen Kenner mehr von der Ofenbank. Seine Existenzberechtigung und Klasse erhält die Aufgabe durch die thematischen Verteidigungen: 1.-- Txb3 2.Sb5(A)+Kc4 3.Dd4#; 1.-- Sac2 2.Sf5(B)+Kc4 3.Db5# und 1.-- Sec2 2.Sb7(C)+ Kc4 3.Dd5#. Die eindeutigen Mattvarianten ABC tauchen somit als Schachgebote im 2.Zug auf. Als Beigabe wird in den (nichtthematischen) Nebenvarianten nicht die D/S-Batterie, sondern das T/L Pendant genutzt: 1.-- Tg6+ 2.Tg5+ Tf6 3.Lxf6# und 1.-- S/Ld5 2.Te4+ Kc5 3.Sd4#.

### 7. Walerij Schawyrin

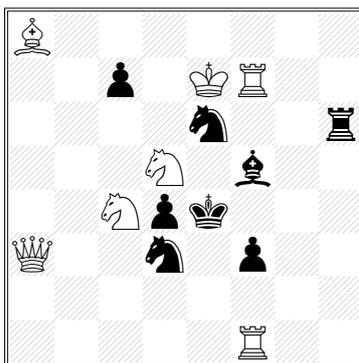
Jub.Turnier „Timonin 60“  
1999 1.Preis



Matt in 3 Zügen

### 8. Walerij Schawyrin

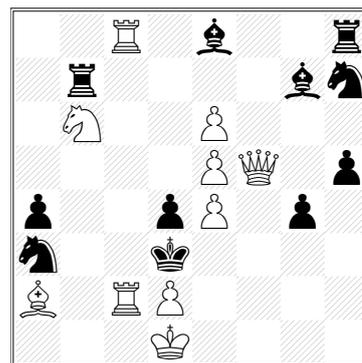
Probleemblad 2000



Matt in 3 Zügen

### 9. Walerij Schwayrin

Probleemblad 1999



Matt in 3 Zügen

Ein besonderer Leckerbissen ist die **7**. Gegen das einfache 1.Ta~? hilft die Fluchtfeldfreigabe 1.-- d4! Es löst der fortgesetzte Angriff **1.Tf7!** (2.Txb5+ axb5/cxb5/Dxb5 3.Da7/Tc7/Dd4#), denn jetzt wird 1.-- d4 mit 2.Tf5+ d5 3.Se4# widerlegt. Die thematischen Varianten ergeben sich nach Abzug des sSb5, der scheinbar drei gleichwertige weiße Fortsetzungen erlaubt. Nach 1.-- Sa7 folgt 2.Sb6!(A) d4 3.Se4#, aber nicht 2.Dxc6(B)? oder 2.Da5(C)? Auf 1.-- Sc7 schlägt nur 2.Dxc6(B)+ Kxc6 3.Tc7#, aber nicht 2.Sb6(A)? und 2.Da5(C)? durch. Und zuletzt wird 1.-- Sd4 mit 2.Da5(C)+ erwidert: 2.-- Db5/Sb5 3.exd4/Db6# Das übriggebliebene Duo 2.Sb6(A) und 2.Dxc6(B)+ schlagen hier nicht durch. Nebenvarianten: 1.-- d4 2.Tf5+ d5 3.Se4#; 1.-- Txa3/b3 2.Tc4+ dxc4 3.Dxc4# und 1.-- Sxa3 2.Sb6 d4 3.Se4#.

Themen also:

1. fortgesetzter Angriff des weißen Ta7 im Schlüssel
2. zyklische Duale/Tripelvermeidung A! (B?/C?) / B! (C?/A?) / C! (A?/B?)

Das zugrunde liegende Konstruktionsgerüst erkennt man, wenn man den sSb5 ersatzlos vom Brett nimmt. Weiß hat drei offene Linien: b4-b6, a4-c6 und a5-c5. Durch die Verteidigungszüge dieses sSb5 können jedoch nur jeweils zwei gedeckt werden, worauf eine ungedeckte Linie eine Mattführung zuläßt, nämlich die thematische. Nicht ganz so schön ist, dass zwei weiße Differenzierungen mit Schachgebot arbeiten, eine mit Drohung. Das ist aber auch das einzige was zu bemängeln wäre. Ökonomisch betrachtet stören sSh3/sBg5; auf die (Widerlegung der) beiden Verführungen 1.Tg/h7?! hätte ich dann getrost verzichten können! Sie bringen nicht Neues.

Eine vergleichbare Verbindung von Droh- zu Variantenspiel zeigt die **8**. Nach dem Schlüssel **1.Tg1!** droht 2.Tg4+ Lxg4 mit den Matts 3.Sxc7(A)#Sc3(B)#, aber nicht 3.Sf6(C)#. Schwarz kann vorab die Linie e4-g4 verstellen, was die zwei anderen (dualistischen) Matts zuläßt: 2.-- Sef4 3.Sc3(B)#/Sf6(C)# (nicht Sxc7(A)#?) und 2.-- Sdf4 3.Sf6(C)#/Sxc7(A)# (nicht 3.Sc3(B)#?). Also zyklische Dualdrohmattendifferenzierung. In den Varianten drohen die Matts ABC als zweiter Zug singularär auf: 1.-- Th4 2.Sxc7(A)+ Kf4 3.Sxe6#; 1.-- f2 2.Sc3(B)+ Kf4 3.Se2#; 1.-- Tg6 2.Sf6(C)+ Kf4 3.Sh5#. Zugegeben: man muss das Drohspiel genau analysieren, um den kompletten Zyklus zu erkennen: Drohung 3. AB(C?)/BC(A?)/CA(B?)#; Spiel: 3.ABC#. Dies ist hier eine treffliche akademische Bereicherung des Inhalts, denn außerdem gibt es viel „klassisch, orthodoxes“ zu bewundern:

- das Spiel der wL/S-Batterie mit seinen drei wS-Abzügen
- den drei verschieden wS-Matts
- den Linienöffnungen a3-g3/f7-f4

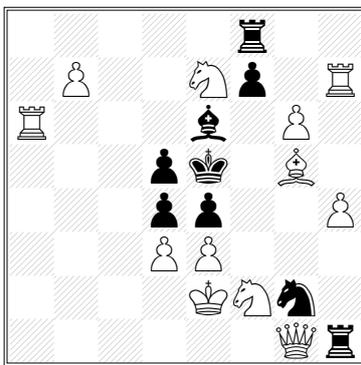
Das die weiße Da3 nur als Turm genutzt wird, sollte objektiverweise nicht unterschlagen werden. Die Stellung ist allerdings so luftig aufgestellt, dass man diesen konstruktiven Kniff unter den Tisch fallen lassen kann.

Bei der Betrachtung der **9** steht zunächst der einsame sK im Mittelpunkt, wie es Schwarz überhaupt gelingen soll, den weißen Streitkräften Paroli zu bieten. Die scheinbar starken und löserfreundlichen Probespiele scheitern eindeutig: 1.Ld5? Tf8! (nicht 1.-- Tf7?); 1.Sd5? Lh6! (nicht 1.-- Tb1+?) oder 1.Td8? Ld7! (nicht 1.-- Td7?). Vielmehr löst **1.T8c5!** (droht: 2.T2c3+ dxc3 3.Td5#). Dagegen verteidigt sich Schwarz mit der dreifachen Deckung des Drohmattfeldes d5: 1.-- Sf6! (3.Td5#? Sxd5(A)!), was von Weiß paradoxerweise mit der vorzeitigen Besetzung von d5 pariert wird. 2.Ld5(B) (dr. 3.Df1#) Sxd5 3.exd5#; 1.-- Lc6! (3.Td5#? Lxd5(B)!) 2.Td5(C) (dr. 3.Tc3#) Lxd5 3.exd5# und 1.-- Td7! (3.Td5#? Txd5 (C)! 2.Sd5 (A)! Txd5 3.exd5#. Sieht man von der Unsauberkeit 1.Td8?! zu 1.Td5?? in den Probespielen einmal ab (Td5 ist erst nach den

zurechtstellenden Schlüssel möglich) so ist der gemischtfarbige, zyklische Verteidigungs-/Angriffswechsel AB - BC - CA auf d5 beeindruckend (wobei ich hier großzügigerweise diese Schreibweis übernommen habe: normalerweise werden die schwarzen Züge mit Kleinbuchstaben dargestellt; korrekt also: aB - bC - cA). Es hilft allerdings nichts: je länger man den thematischen Inhalt betrachtet, desto störender ist das Fehlen von 1.Td5?! in den Probespielen. Zwar leistet das reale 1.Td8?! das gleiche, doch der Schwerpunkt des thematischen Geschehens auf d5 wird etwas verwässert.

### 10a. Walerij Schwawyrin

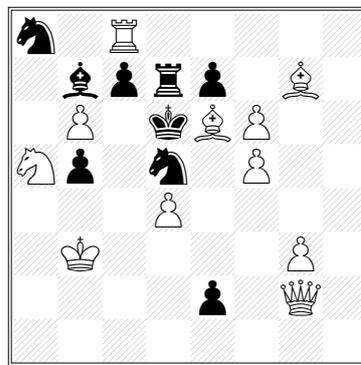
*Pokalwettkampf des  
Rumänischen Schachbundes  
1999 / 1.Preis*



Matt in 3 Zügen

### 10b. Walerij Schwawyrin

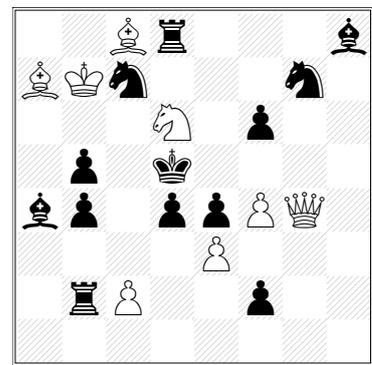
*Strate Gems 1999*



Matt in 3 Zügen

### 11. Walerij Schwawyrin

*Jub. Turnier „Bron 90“  
1999*



Matt in 3 Zügen

In der preisgekrönten **10a** droht nach **1.Tc6!** 2.exd4(A)+ Kxd4 3.Lf6(B)#. Zieht der sBf7 beliebig ab, so deckt der dahinterstehende sTf8 gegen 3.Lf6#?? Txf6! Dieser Drohmattzug folgt nun sofort: 1.-- f7~ 2.Lf6(B)+ Kxf6 3.Sg4 (C)#. Also verteidigt sich Schwarz fortgesetzt gegen 3.Lf6(B)# und zusätzlich 3.Sg4(C)#: mit 1.-- f5! (3.Sg4(C)#?? fxg4!). Dies widerlegt Weiß durch sofortige Durchführung von 3.Sg4# als Schachgebot: 1.-- f5! 2.Sg4(C)+ fxg4 3.exd4 (A)#. Somit können wir folgende Themen erkennen:

4. Zyklus der 2./3. wZüge AB - BC - CA

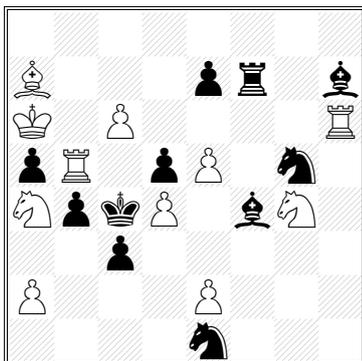
5. fortgesetzte Verteidigung des sBf7

6. Darstellung des Rudenko-Paradox (Die Drohungen in einer Phase tauchen später als Drohmatts und/oder Variantenmatts wieder auf, im Dreizügerbereich auch als Keller-Paradox bekannt).

WS hat dieses Schema noch einmal verwendet, um die **10b** zu publizieren: die Lösung **1.Lh6!** (dr. 2.Lf4(A) Sxf4 3.Sxb7(B)#); 1.-- cxb6 2.Sxb7(B)+ Txb7 3.Dxd5(C)# und 1.-- c6 (fortgesetzte Verteidigung)! 2.Dxd5(C) cxd5 3.Lf4(A)# ist uns wie die gezeigte Thematik der **10a** bereits geläufig. **10b** wirkt m.E. sogar etwas kompakter und dürfte nach der **10a** entstanden sein?!

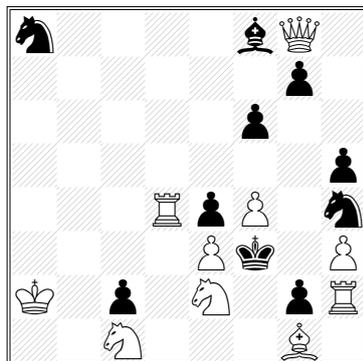
Gänzlich ohne Buchstabennutzung kommt die **11** aus. So scheitert der Versuch 1.Dd7? (dr. 2.Dc6#) an 1.-- Txc2!, weil 2.Lf5?! unmöglich ist und Schwarz gefahrlos c2 mit dem sTb2 besetzen darf. Also wechselseitige wL/D-Verbahnung im Verführungsspiel. Der Schlüssel **1.Dh3!** droht 2.Sxe4+ K ~ 3.Txd4#. Nun muss Schwarz wechselweise auf c2 zur Verteidigung schlagen, was Weiß die Möglichkeit einräumt, die richtige wD oder wL - Auswahl aus den Probespielen zu treffen: 1.-- Txc2 2.Lf5! (2.-- Lxc2??) ~ 3.Le4# und 1.-- Lxc2 2.Dd7! (2.-- Txc2??) ~ 3.Dc6#. Klassisch-neudeutscher Stil in prägnanter Form.

### 12. Walerij Schawyrin Springaren 2000



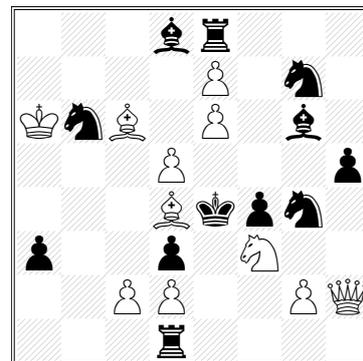
Matt in 3 Zügen

### 13. Walerij Schawyrin Freie Presse 2000



Matt in 3 Zügen

### 14. Walerij Schawyrin Springaren 1998 1. Preis



Matt in 3 Zügen

Probiert man in der **12** 1.Kxa5? oder 1.Lc5? so wird dies mit 1.-- Sd3/c2! widerlegt. Gar nichts bringt 1.Sb6(A)+?/Tc5(B)+? wegen des trivialen 1.-- Kxd4! Der abseits stehende wTh6 drängt sich als Schlüsselstein auf; aber wohin mit welcher Drohung? Es löst das „Giegold’sche“ **1.Th4!**, so dass nach 2.Se3+ Lxe3 (jetzt mit der Deckung von d4) die Matts 3.Sb6(A)/Tc5(B)# durchschlagen. Als Verteidigung verstellt Schwarz die weiße Deckungslinie d4-h4 im Voraus zweimal 1.-- Se4! (3.A/B#??), doch 2.Sb6(A)+! Kxd4 3.Txd5#; parallel: 1.-- Le4! (3.A/B#??) 2.Tc5(B)+ Kxd4 3.Tc3#. Auch die beiden anderen Verführungen tauchen wieder auf: 1.-- Sg2 2.Kxa5 ~ (Sd3?) 3.Tb4# und 1.-- Sc2 2.Lc5 ~ (c2?) 3.Sb6#. Thematischer Inhalt:

1. Drombrowskis (auf den Dreizüger transferiert)
2. Rudenko-Thema (auf den Dreizüger transferiert)
3. weiße Linienkombination (Thema B, Normalform)

Das *Dombrowskis-Thema* stellt sich wie folgt dar:

Phase	Schlüssel	Drohung	Verteidigung	Matt	Parade
Verf./PhaseI	1. ?	2.A#		-	a!
Verf./PhaseII	1. ?	2.B#		-	b!
Lösung/PhaseIII	1.!		a/b	2.A/B#	

Das *Rudenko-Thema* (hier: Form II) sieht im Zweizüger folgendermaßen aus:

Phase	Schlüssel	Drohung	Verteidigung	Matt	Parade
Verf./PhaseI	1. ?	2.A / B#			x!
Verf./PhaseII	1. ?		a	2. A#	
Lösung/PhaseIII	1.!		a	2. B#	

Die gelungene Kombination von *Pseudo Le Grand* mit Neudeutscher Thematik wird in der **13** in einer luftigen Stellung gezeigt. Die Probespiele 1.Dh7/Dd5?! (dr. 2.Dxh5(A)/Dxe4(B)#) scheitern an 1.-- g6/f5!; die Verführung 1.Ta4? an 1.-- Sf5! Besser: **1.Tc4!** (dr. 2.Sd4+ Kg3 3.Sce2#) 1.-- Sg6! 2.Dh7! (dr. 3.Dxh5 (A)#) Sxf4 (g6??) 3.Dxe4(B)# und parallel: 1.-- Sf5! 2.Dd5! (dr. 3.Dxe4(B)#) Sd4 (f5??) 3.Dxh5 (A)#. Schwarz schaltet also mit den beiden Zügen des sSh4 die guten Verteidigungen g6/f5 aus und den sSg6/Sf5

selbst als Verteidiger ein; also ein *Brunner-Dresdner*. Die schwarzen Verteidigungen gegen A/B und deren Matts zeigen einen *Pseudo Le Grand* in den 2. und 3. Zügen. Des weiteren gibt es in der Nebenvariante 1.-- Lc5 2.De8 ~ 3.Dxh5(A)/Dxe4(B)# noch das *Bilki-Thema* zu sehen. Auch Elemente der *Schweizer Idee* sind erkennbar.

Definition des *Pseudo Le Grand*-Themas im Schema:

Phase	Schlüssel	Drohung	Verteidigung	Matt	Parade
Verf./Phase I	1.?	2.A#	a	2.B#	x!
Lösung/Phase II	1.!	2.B#	b	2.A#	

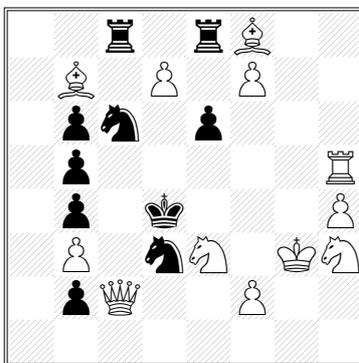
Hervorzuheben ist die offene, ökonomische Stellung (lediglich der weiße Th2 deckt nur den wBh3 in der Drohung) und die ungekünstelte Kombination der Themen.

Eine eigenwillige Interpretation der Zyklusform AB - BC - CA zeigt die **14**. Der gute Schlüssel **1.c4!** droht 2.d6+ Sd5 3.Lxd5#. Schwarz verteidigt sich mittels Kontrolle der wL/B-Batterie, verliert aber dabei die Möglichkeit den wLd4 nach seinen Abzügen im 2.Zug zu schlagen: 1.-- Se3(A) 2.Lf6(B)! (dr. 3.Sg5#; nicht 2.Lc3? Le7!); genauso: 1.-- Sf6(B) 2.Le5(C)! (dr. 3.Df4#, nicht 2.Lf6? Td2!; 2.Le3? Lc7!); und 1.-- Se5(C) 2.Le3(A)! (dr. 3.Df4/Sg5#, nicht 2.Le5? Tf8!). Der Zyklus AB - BC - CA umfaßt hier das Betreten der Felder e3, f6 und e5.

## 15. Walerij Schawyrin

### 13. Russische Kompositionsmeisterschaft 1998

#### 1. Preis



Matt in 3 Zügen

Wen wundert's, dass W. Schawyrin bei der russischen Kompositionsmeisterschaft 1998 in der Dreizügerabteilung den 1.Preis geholt hat? Auf 1.-- Ke4 steht in der **15** 2.Txb5! bereit. Es löst **1.Sg5!** mit der Drohung 2.Sf3+ Ke4 3.Te5#. Schwarz stellt nun seine geballte Macht auf e5, ohne Erfolg, wie man in den einzelnen Abspielen sieht: 1.--Sde5 2.Lg7 ~ 3.Sf3#; 1.-- Sce5 2.Sxe6 ~ 3.Sf5#; 1.-- e5 2.Sf5+ Kd5 3.Dxd3# und 1.-- Ke5 2.Dxd3 Kf6 3.Sg4#

Wie ist der Kompositionsstil von WS zu beschreiben? Sämtliche Dreizüger zeigen einen perfekten Umgang mit dem Material und der Darstellung der thematischen Varianten, dem alles andere untergeordnet ist. So soll es sein, doch ein gewisses Gefühl der Kälte und Sterilität (ein bißchen „Giegold“ - Touch fehlt!) im Ergebnis macht sich m.E. breit?! Trotzdem: diese Auswahl von Dreizüger aus den letzten zwei Jahren zeigen nicht nur die Komponistentätigkeit von Walerij Schawyrin, sondern geben Beispiel dafür, dass der moderne Dreizüger mit seinen Themen noch lange nicht erschöpft ist.

**Zweizüger - Abteilung**

**Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D – 08393 Meerane  
Fon & Fax: 03764 – 79 68 56; E-Mail: Pontius\_Pilatus@T-Online.de  
Preisrichter 2001: Wieland Bruch, D – 15234 Frankfurt(Oder) -Booßen**

Mit den heutigen neun Urdrucken werden Ihnen die letzten Tage des zu Ende gehenden Winters sicherlich versüßt. Den ersten Urdruck des neuen Jahrtausends präsentiert unser geschätzter Bremer Großmeister. Nr.0049 zeigt einen hübschen Bikos-Meredith. Nr.0050 wird auch den Lösern gefallen, die mit dem Terminus „Kombination Burnistrov“ (noch) nichts anfangen können. Aus Marokko kommt wieder eine thematisch schwer durchschaubare Arbeit. Eine paradoxe Form der fortgesetzten Verteidigung zeigt Nr.0052. Solide Kost für Freunde der WEISSEN LINIEN-KOMBINATIONEN bietet Nr.0053. Aus Berlin kommt die Erstdarstellung einer schwierigen Themenkombination. Auch Aufgabe 0055 zeigt eine WLK, die noch nicht katalogisiert ist. Klassik und Moderne kombiniert die ukrainische Arbeit, vergessen Sie bitte nicht Lösung b). Den Abschluß bildet eine Arbeit, deren Kombination wiederum eine Erstdarstellung beinhaltet. Mit etwas Glück könnten also über 50% unserer heutigen 2#-Urdrucke Erstdarstellungen sein. Wie dem auch sei, ich wünsche Ihnen jedenfalls viel Spaß mit dieser Serie.

**Lösungsbesprechungen zu den Zweizüglern aus Problem-Forum 3/2000**

Es kommentieren folgende Schachfreunde: Bert Sendobry (BS), Jürgen Bischoff (JB), Arnold Grunst (AG), LG Hartmut Jonat & Hartmut Jäger (HJ&HJ), Manfred Machts (MM), Martin Schulze (MS), Dr Karl-Dieter Schulz (KDS).

„Denken, das heißt eingesehen haben, daß das Wissen zu Ende geht“ (Hans Lohberger). Bei Problemschächern ein eher seltener Zustand ...

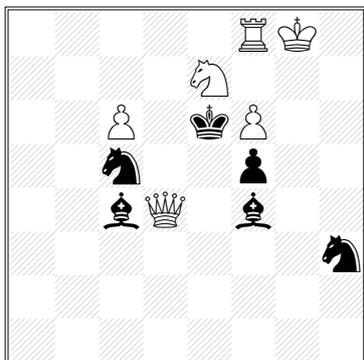
**0019 (Piltschenko)** ist ein „leichter Aufgalopp“ (MM) und eine sympathische Miniatur mit zyklischen Elementen“ (JB). 1.De8? (2.Db8# A/2.Da8# B) 1.--Sb6 a 2.Db8# A, 1.--a5 b 2.Da8# B, aber 1.--Lc8!; 1.De4? (2.Db7# C/2.Da8# B) 1.--Lc8 c 2.Da8# B, 1.--Sb6 a 2.Db7# C, aber 1.--Ld5!; **1.Db1! (2.Db7# C/2.Db8# A)** 1.--a5 b 2.Db7# C, 1.--Lc8 c 2.Db8# A, außerdem 1.--Sb6 2.Dxb6#, 1.--Sb2 2.Dg1#. Drei „**zyklische Doppeldrohungen** in einer elegant konstruierten Miniatur“ (HJ &HJ). Durch diese paradoxe Matrix entsteht ein **Sagorujko**, bei dem **Ruchlis-Elemente** nicht zu verkennen sind (MD). (2+1 Punkte)

**Nr.0020 (Onkoud):** Hier tappten alle Löser im Dunklen. „eine schwer zu durchschauende Angelegenheit“ (JB), „irgendwie verworren“ (BH). „Mir bleibt die Absicht des Komponisten unklar“ (KDS). Versuchen wir, das etwas zu erhellen: 1.gxf5? (2.Dxe4# A), aber 1.--c4! a; 1.Dg3? (2.De5# B), aber 1.--f4! b; 1.Dd1? (2.Lxe6# C), aber 1.--Ld3! c; **1.De3! (Zugzwang)** 1.--c4 a 2.Dxd4# X, 1.--f4 b, 2.Dxe4# A, 1.--Ld3 c 2.De5# B, 1.--Sbel x 2. Lxe6# C. Es handelt sich hierbei um eine Art **erweiterten zyklischen Hannelius**. Durch das vierte, nicht in den drei thematischen Verführungen enthaltene Zugpaar, wird die Thematik sehr interessant. Allerdings wirkt alles trotz der vom Autor gewohnten Sparsamkeit sehr schematisch. Die thematisch wichtige Parade 1.--Ld3 ist in der Lösung eine von vielen dieses Läufers, die immer mit dem (Thema-)Matt beantwortet werden. (2+1 Punkte)

**Nr.0021 (Paslack)** 1.Te6? (2.Se7# A/2. Sf4# B) 1.--Sxe5 a 2. Td6# C, 1.--Lxe6 2.Da8# x, aber 1.--Lxe5 b; **1.Da8!** x (**2.Td6#** C), 1.--Sxe5 a 2.Sf4# B (2.Se7??), 1.--Lxe5 b 2.Se7# A (2.Sf4??), 1.--Lxc6 2.Dxc6#. „**Le-Grand**-Thema bezüglich BC-CB bzw. a; **Dombrowskis** bezüglich A bzw. b; **Rudenko**-Thema (Drohatts der 1.Phase werden zu Matts in der zweiten Phase); **Dualvermeidung** bezüglich der Matts A und B in der zweiten Phase; **Wechsel zwischen Mattzug und Schlüssel** (x)“ (Autor). „Ein weiträumiger Schlüsselzug mündet in kraftvollem Geschehen“ (KDS). „Eine weitere anspruchsvolle Glanzleistung aus Bielefeld“ (HJ&HJ), „Bravo, Bravissimo!“ (JB). (2+1 Punkte)

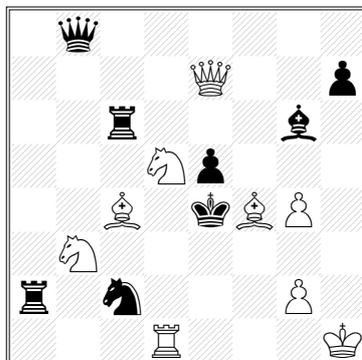
## Urdrucke

**Nr.0049**  
**Herbert Ahues**  
 (D - Bremen)



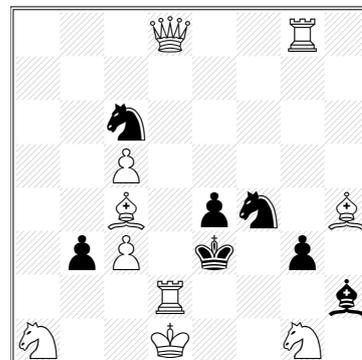
#2 v (6+6)

**Nr.0050**  
**Franz Pachl**  
 (D - Ludwigshafen)



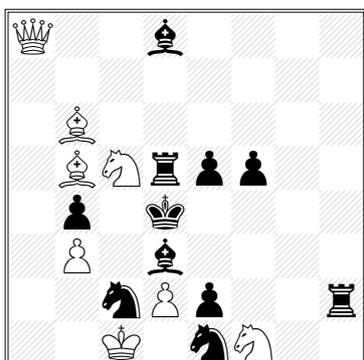
#2 vv (9+8)

**Nr.0051**  
**Abdelaziz Onkoud**  
 (MAR - Azemmour)



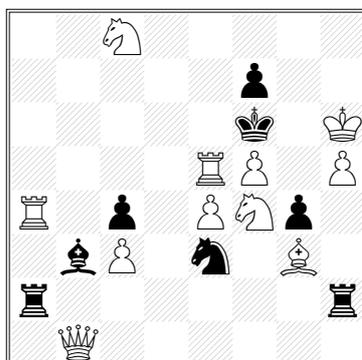
#2 vvv (10+7)

**Nr.0052**  
**Rainer Paslack**  
 (D - Bielefeld)



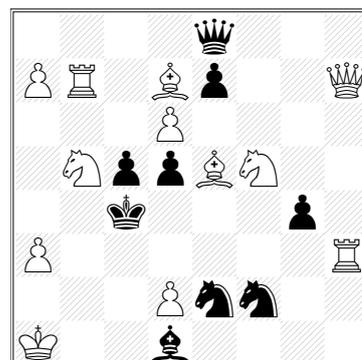
#2 v (8+11)

**Nr.0053**  
**Peter Heyl**  
 (D - Eisenach)



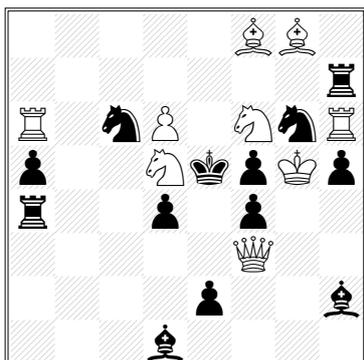
#2 vvv (11+8)

**Nr.0054**  
**Daniel Papack**  
 (D - Berlin)



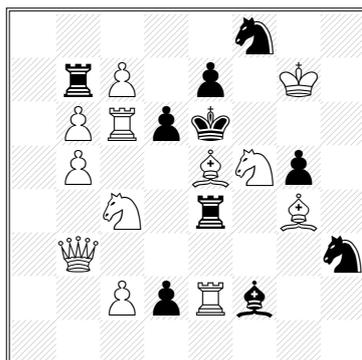
#2 vv (12+9)

**Nr.0055**  
**Herbert Ahues**  
 (D - Bremen)



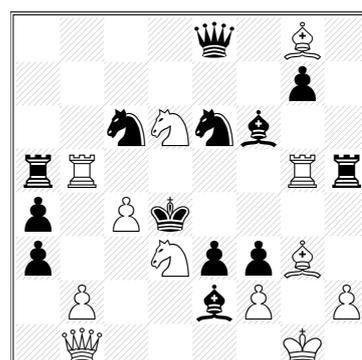
#2 vv (9+13)

**Nr.0056**  
**Wassyl Djatschuk**  
 (UA - Mukatschewo)



#2 b) ohne sLf2! (12+10)

**Nr.0057**  
**Rainer Paslack**  
 (D - Bielefeld)



#2 vvv (12+13)

**Nr.0022 (Djatschuk)** „Das vielschichtige Linienspiel besticht durch den lebendigen Wechselmechanismus zwischen Lösung und den beiden Verführungen“ (KDS). 1.Sf2? A (2.Sf1# B), 1.--Kd2 2. Sc4# C, aber 1.--c4!; 1.Sc4? C (2.Sc3# D), 1.--Kd1 2.Sf2# A, aber 1.--Dd2! (2.Sc3??); **1. Sf1! B (2.Sf2# A)**, 1.--c4(!) 2.Sc3# D, 1.--Tf1 2.Txf1#. „Auf diesen Themen-Wirrwarr bin ich gespannt“ (MM). Nun denn: **Urania-Thema** (Ein weißer Zug tritt als Erst-, Droh- und Mattzug auf) in Bezug auf C; **Droh-Reversal** (Wechsel zwischen Erst- und Drohzug) in Bezug auf A und B, **Pseudo-Salazar** (Erstzug und Mattzug wechseln ihre Funktion nach geänderter schwarzer Parade) in Bezug auf A und C; **Pseudo-le-Grand** (Wechsel zwischen Droh- und Spiel matt nach geänderter schwarzer Parade) in Bezug auf A und D, **Thema A, Barulin, Goethart** (einem gefesselten schwarzen Stein wird durch Verstellung seine Abwehrkraft genommen, so daß Weiß diesen im Mattzug schadlos entfesseln kann); **Schiffmann** nach der Parade 1.--Dd2. Viel Inhalt für einen 15-Steiner. (2+1 Pkt)

**Nr.0023 (Zirkwitz)** zeigt einen „**Ruchlis** in schöner einfacher Form“ (MM). Satz: 1.--Dxe5/Lxe5 2.Tf4/Sd4#; **1.De7! (2.Df6#)**, 1.--Dxe5/Lxe5 2.Dxg5/Dxd7#, 1.--Da3/La3 2.Tf4/Sd4#. „Ein ansprechender Ruchlis“ (JB). (2 Punkte)

**Nr.0024 (Schönholzer)** 1.Sc6? A (2.Sc5# B), 1.--Lf4 a 2. Txf4# X, 1.--Ta5 2.Dd4#, 1.--Le3 2.Dxe3#, aber 1.--Tc4!; **1.De6! (2.Sc6# A)**, 1.--Lf4 a 2.Sc5# B, 1.--Ta5 2.Dc4# (Mattwechsel), 1.--Scbel. 2.D(x)d5# (1.--Kd4 2.Sc6#). „Nun sollte man wissen, was unter **Wolgograd-Thema** gemeint ist“ (MM). Vielleicht kann die folgende Matrix diese Frage erschöpfend beantworten: 1.A? (2.B#), 1.--a 2.X#; 1.L! (2.A#) 1.--a 2.B#. „Ein Problem von Schweizer Akkuratess“ (JB), „elegant konstruiert“ (HJ&HJ). „An dem Wechselspiel zwischen Verführung und Lösung gefällt mir vor allem die luftige Konstellation, wie sie insbesondere ohne weiße Bauern auskommt“ (KDS). Abgerundet wird das Ganze durch die Fluchtfeldgabe im Schlüssel (MD). (2+1 Punkte)

**Nr.0025 (Paslack)** „**Schwarz-weiße Entfesselungs-Kombination**: In den beiden thematischen Verführungen kann Schwarz eine eigene Figur schadlos fesseln, da Weiß zuvor eine andere schwarze Figur entfesselt hat“ (Autor). Sehen wir es uns an: 1.Le5? (2.Sb6#), 1.--Tcxc4 2.Tb5#, aber 1.--Thxc4! (2.e4??); 1.Sb7? (2.Sb6#), 1.--Thxc4 2. e4#, aber 1.--Tcxc4! (2.Tb5??); **1.Sf7! (2.Sb6#)**, 1.--Tcxc4 2.Tb5#, 1.--Thxc4 2.e4#, außerdem: 1.--Lxf7 2.Txf5#, 1.--Tb5 2.Txb5#, 1.--Ta5 2.Dxa5#. 1.Ke7? (2.Sb6#), aber 1.--Td4! Begeisterung allerorten: „Neckische Linienspiele“ (MM), „hübsche **Fesselungsmatts mit thematischen Verführungen**“ (HJ&HJ). „Das ist ohne störendes Beiwerk schnörkellos und glasklar konzipiert“ (KDS), „begeistert nicht nur SM-Freunde“ (JB). (2+1 Pkt.)

**Nr.0026 (Ahues)** 1.Sg3? (2.Dxc7#) 1.--Txg3 2.Sxb5# (2.Sce4??) Mari, 1.--Ld7 2.Sce4# (2.Sb5??) Mari, aber 1.--Sc4!; **1.Sd6! (2.Sf7#)** 1.--Tg5 2.Sxb5# (2.Sce4??) Mari, 1.--Le8 2.Sce4# (2.Sb5??) Mari, außerdem 1.--Kxd6 2.Dxc7#, 1.--cxd6 2.De4#, 1.--exd5 2.De7#. **Zweifacher Paradenwechsel im Mari-Thema** zwischen thematischer Verführung und Lösung. Außerdem kehrt das Drohmatt der thematischen Verführung in der Lösung als Spiel matt wieder. Daß in beiden Phasen ein Fluchtfeld gegeben wird, gibt der Aufgabe die richtige Würze (MD). Obwohl kein Löser den exakten Inhalt erkannte, so waren doch alle angetan: „Wunderbare Linienproblematik, Analogie in Verführung und Lösung. Da sollte einem nicht der Kopf von Linien schwirren“ (MM). „Kunstvoll arrangierte Linienkombination und Paradenwechsel“ (JB), „sehr schön“ (HJ&HJ). (2+1 Punkte)

**Nr.0027 (Heyl)** 1.Sc3? (2.Lb5#), aber 1.--Se5! (2.Sf4??) Thema G; 1.Sd4? (2.Lb5#), aber 1.--b2! (2.Lc2??) Thema G; 1.Sa7? (2.Lb5#), aber 1.--bxc6! (2.Da6??); **1.Sc7! (2.Lb5#)**, 1.--Se5 2.Sf4#, 1.--b2 2.Lc2#, 1.--bxc6 2.Da6#. Autor: „**Auswahlschlüssel** des Sb5, verbunden mit drei Linienverstellungen weißer Langschrittler, davon **zweimal Thema G** (Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch zwei weiße Langschrittler gedeckt. In den thematischen Verführungen verstellt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien, so daß das Themafeld nur noch einmal durch Weiß gedeckt ist. Daher darf Weiß im Mattzug nicht auch noch die andere weiße Deckungslinie verstell-

len). „Das kann ich nur respektvoll als lebendige 2#-Systematik in Vollendung apostrophieren!“ (KDS) (2+1 Punkte) **Fazit:** „Ende sehr gut - alles bestens: Dieses grandiose Geflecht einer vierfachen S-Auswahl bildet die Krönung des abermals so hervorragend ausgewählten PROBLEM-FORUM-2#-Menüs.“ (KDS)

### Nun kommen wir zur Besprechung der 12 Aufgaben der Groeneveld-Kollektion (Nrn.0028 bis 0039):

**Nr.0028:** Ein „toller Beginn dieser Serie: Paradenwechsel, Mattwechsel, Grimshaw...“ (MM). Satz: 1.--Tc3/Lc3 2.Lxd4/Dxg3#; 1.Dc2? (2.Dc5#) 1.--Tc3/Lc3 2.Lxd4/Sf3#, aber 1.--g2!; 1.Sxg3? (2.Tde6#), 1.--Kxd6/Kxf6 2.Sgf5/Sh5#, aber 1.--Tf3!; **1.Sc3! (2.Tde6#)**, 1.--Kxd6/Kxf6 2.Dxg3/Lxd4#. **Grimshaw** in Satz und erster thematischer Verführung, dazu ein Mattwechsel nach 1.--Lc3. Fluchtfeldgabe in der zweiten thematischen Verführung und der Lösung. Außerdem **zweifacher Mattwechsel nach den Königsfluchten**. In der Lösung sehen wir einen **vornehmen Nowotny** (die Nutzung der Schnittpunktverstellung erfolgt nicht in der Drohung, sondern erst nach Ausführung der schwarzen Themaparaden (in unserem Beispiel also nach den Königsfluchten (MD). Ein „glänzender 2# mit allerlei Inhalt“ (HJ&HJ), „ein Problem von zeitloser Schönheit“ (JB). (2+1 Pkt.)

**Nr.0029** zeigt einen „begeisternden Schnittpunkt-Zagoruiko“ (JB). 1.d4? (2.Sf4#) 1.--Txd4/Lxd4 2.c4/Sc3# (**Fesselungsnutzung**), aber 1.--c5!; 1.Dg1? (2.Dc5#) 1.--Td4/Ld4 2.Dg5/Dg2# (**Grimshaw**), aber 1.--Tc4!; **1.Sc4!! (2.Td8#)** 1.--Txd4/Lxd4 2.Dh5/Df3# (**vornehmer Nowotny**). Ein wunderschöner, früher Zagoruiko (doppeltes Drei-Phasen-Matt) nach fluchtfeldgebendem Schlüssel, sparsam und lehrbuchhaft. „Ein sehr elegantes und attraktives Problem“ (HJ&HJ). (2+1 Punkte)

**Nr.0030** „Fortgesetzte Springer-Verteidigungen mit drei Mattwechseln in sehr schöner Fassung“ (HJ&HJ). Satz: 1.--Sbel/Sb4/Se7 2.Dc6/Sxb5/Dxe6#; Lösung: **1.Lxe6! (2.Dxd5#)** 1.--Sbel/Se3/Se7 2.Sf5/Df4/Lc7#, außerdem: 1.--Dxe6/Dh5/Dc6 2.Dxe6/Td7/Sf5#. „Aus meiner Sicht nur Mittelklasse, aber in der Bundesliga“ (JB). (2+1 Punkte)

**Nr.0031** Satz: 1.--Lxc7+/Le7+ 2.Sxc7/Sxe7#; Verführung: 1. Dd7? (2.Dxd6#), 1.--Lxc7+/Le7+ 2.Dxc7/Dxe7#, 1.--Lf8/d3 2.Dxf8/Lf2#, aber 1.--Le5!; Lösung: **1.Txf7! (2.Se6#)** 1.--Lxc7+/Lxe7+ 2.Txc7/Lxe7#. „Elegante Mattwechsel auf denselben Feldern“ (HJ&HJ). **Zagoruiko nach Gegenschachs**. Auf den Feldern c7 und e7 setzen jeweils drei (verschiedenartige) weiße Figuren matt. Nicht jedermanns Ding: „Fällt trotz der netten Mattwechsel etwas aus dem großen Rahmen“ (JB). (2 Punkte) \*da offensichtlich, dass v unter dem Diagramm vergessen (wurde) gab es bei dieser Aufgabe nur 2 Punkte.

**Nr.0032** Satz: 1.--Lbel/Sfbel/b4 2.Sf4/Td(x)4/Lxc4#; Lösung: **1.Se5! (Zugzwang)**, 1.--Lbel/Sfbel/Sxe5/b4 2.Dc6/D(x)d4/Td4/Da5#, außerdem 1.--Sebel/a5/Kxe5 2.D(x)d6/Dxb5/De6#. Obwohl auf jeden schwarzen Zug ein Satzmatt bereitsteht, besitzt Weiß keinen geeigneten Wartezug. Deshalb führt der überraschende Schlüsselzug zu einem **dreifachen Mattwechsel vom Satz zur Lösung** (MD). „This ‘White to play’ is not my way“ (JB). (2 Punkte)

**Nr.0033** „Interessante Fesselungs- und Batterieauswahl im Schlüssel“ (HJ&HJ) 1.Dg4? (2.Ld3#), aber 1.--Txd2!; 1.Dc8? (2.Ta4#), aber 1.--Sg6!; 1.Lg8? (2.Se3#), 1.--Lxd5/Sxd5 2.Dc8/Dg4#, aber 1.--Se6!; **1.De6! (2.Se3#)** 1.--Lxd5/Sxd5 2.Ta4/Ld3#, 1.--Se6 2.Ld3#. „Diese vielen, vielen Themen hab nicht alle ich durchschaut, aber eines weiß ich sicher, dieses Stück ist gut gebaut“ (JB). Versuchen wir, unserem Bremer Problemfreund etwas auf die Sprünge zu helfen: Die Erst- und Drohzüge der thematischen Verführungen kehren in einer dritten Verführung und der Lösung als Spielmatte wieder. Der Clou besteht aber nun darin, daß nach den schwarzen Themaparaden die weißen Themazüge mittels eines zweifachen Mattwechsels wiederkehren. Eine tadellose Arbeit (MD). (2+1 Punkte)

**Nr.0034** „Der wBc4 muß gedeckt werden, dabei ergeben sich neue Fluchtfelder“ (AG). 1.La6? (2.De3#), 1.--Ke4 2.De3#, 1.--Dh3 2. f3#, aber 1.--Dh6!; 1.Sd6? (2.De3#), 1.--Ke5 2.De3#, 1.--Dh6 2.f4#, aber 1.--Dh3!; **1.Ta4! (2.De3#)**, 1.--Kxc5 2.Db6#, 1.--Dh3 2.f3#, 1.--Dh6 2.f4#. „Weiß öffnet im Mattzug eine eigene Linie und schließt gleichzeitig eine schwarze. Das gefällt“ (MM), „ebenso hübsch wie instruktiv“ (JB). Die beiden thematischen, fluchtfeldgebenden Verführungen scheitern daran, daß Schwarz derart parieren kann, daß Weiß im Mattzug nicht das Fluchtfeld nehmen kann. In der Lösung wird dies geschickt vermieden. Homogen und sparsam umgesetzt (MD). (2+1 Punkte)

**Nr.0035** 1.Sec5? (2.Te4# A), aber 1.--Dxe2! a (2.Td5??); 1.Sbc5? (2.Td5# B), aber 1.--Sb6! b (2.Te4??); **1.Sd2! (2.Sc4#)**, 1.--Dxe2 a 2.Td5# B, 1.--Sb6 b 2.Te4# A, 1.--Dxd4+ 2.Dxd4#. **Indirekte weiße Entfesselungsversuche** scheitern. In der Lösung kehren die Drohmatts der thematischen Verführungen wieder und zwar nach **schwarzen Entfesselungen** des weißen Turmes (einmal direkt, einmal indirekt). Das ergibt insgesamt „einen tollen Hannelius“ (MM) und eine „schöne Entfesselungsauswahl“ **direkt, einmal indirekt**. (HJ&HJ). „Diese Aufgabe hat mir am besten gefallen!“ (BS). (2+1 Punkte)

**Nr.0036** Einer der originellsten Zweizüger, den ich bisher zu Gesicht bekommen habe. Ohne störende, irritierende (Neben-)Abspiele wird ein interessanter Vorwurf realisiert. Nachtwächter wurden geschickt vermieden. Man erkennt die Handschrift des Meisters: **a) 1.b6! (2.Lb5#)**, 1.--Le4/Sd7+/Se5/f3 2.Lxe4/Txd7/Sxe5/Te3#. **b) 1.Te4! (2.Tc4#)**, 1.--Le4/Sd7+/Se5/f3 2.Sxe4/Sxd7/Txe5/Le3#. „Mattwechsel in allen Abspielen“ (AG). „Lustig: viermal erscheinen auf gleiche Paraden andere Offiziere auf dem gleichen Mattfeld“ (BH). (2 Pkt.)

**Nr.0037** Ein „eindrucksvoller Ruchlis“ (BH). Satz: 1.--Te4/Sf5 2.Sd5/Se6#; Lösung: **1.Dd3! (2.De3#)**, 1.--Te4/Sf5/Db6/Dc5 2.Dxe4/Dxf5/Sd5 (Se6??)/Se6# (Sd5??), 1.--Kxe5 2.Lxc7#. Gut herausgearbeiteter Ruchlis in Verbindung mit dem **Bikos-Thema** (Reziproker Wechsel zwischen Block- und Schlagnutzung im Mattzug). Der fluchtfeldgebende Schlüssel fügt sich harmonisch ein, die Schlagflucht stört den guten Gesamteindruck nicht. (2 Punkte)

**Nr.0038** „Anfrage: Gibt es bei dieser Aufgabe keine Verführungen?“ (BS). Nein, lieber Problemfreund, dem Autor ging es um etwas anderes. Versuchen wir gemeinsam seinen Intentionen zu folgen: **1.Dxg5! (2.De3#)** 1.--Lxf3 2.Tc4#, 1.--Ld5 2.Sd7# (2.Tc4??), 1.--Lf5 2.Txc6# (2.Tc4??; 2.Sd7??), 1.--Lg6 2.Dxe5# (2.Tc4??; 2.Sd7??; 2.Txc6??), 1.--Txg5 2.Txg5#. Eine interessante Idee. Jede schwarze Verteidigungsparade verhindert das im vorherigen Zuge mögliche Matt und (so ganz nebenbei) alle anderen Matts, die durch die anderen schwarzen Paraden vorher ermöglicht wurden. Daß diese Kette bis zu vier Gliedern fortgeführt wird, grenzt an ein kleines Wunder (MD). „Verführunglos und ohne Satz! Ein Stück nicht etwa für die Katz, nein, ganz verdient der dritte Platz“ (JB). (2 Punkte)

**Nr.0039** demonstriert ein „gelungenes Dreiphasenmatt“ (JB). Satz: 1.--Df4/--Te4 2.Dxf4/Dxe4#; Verführung: 1.Sf5? (2.Dd4#), 1.--Df4/--Te4 2.De7/Dd6#, aber 1.--Sf3!; Lösung: **1.Dc5! (2.Sac4#)**, 1.--Df4/--Te4 2.Te6/Sf7#, 1.--Sf5+/b5/Txa1 2.Txf5/Sc6/Dc3#. **Zagoruiko** kombiniert mit dem **Bikos-Thema**. Der Clou ist aber, daß die beiden schwarzen Themaparaden insgesamt viermal von Weiß verschiedenartig als Block genutzt werden (MD). (2+1 Punkte)

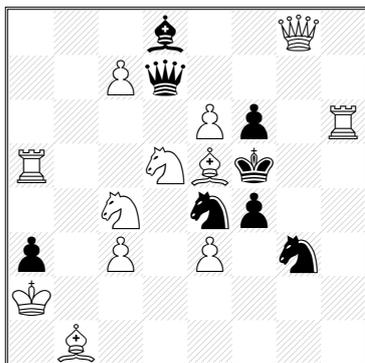
**Fazit:** „Eine Serie auf hohem Niveau. Besonders einige Kompositionen von C. Groeneveld haben Glanzlichter gesetzt.“ (JB) - Aber „20 durchweg gute Zweizüger sind wohl doch etwas zu viel des Guten“ (auch JB) ... Von guten 2#’s kann man doch nie genug bekommen. Oder, lieber Freund? ...

**Peter Heyl & Hauke Reddmann****(Eisenach & Hamburg)**

Heft Oktober 2000

Aufgabe Nr. 0047

(Verbesserung)



#2 vvv

(12+8)

Thematische Verführungen:

1.Lf6? (2.Se7#) aber 1.--Dg7!

1.Lf4? (2.Se7#) aber 1.--Df7!

1.Ld6? (2.Se7#) aber 1.--Db5!

Lösung:

**1.Ld4! (2.Se7#)** 1.--Dg7 2.Sf6# 1.-- Df7 2.Sf4# 1.-- Db5  
2.Sd6#

außerdem: 1.--Dd5 2.Td5# 1.--fxe3 2.Scxe3#

Definition: „Thema C, direkte Form &amp; Läuferstern &amp; Halbbatterie &amp; Matt

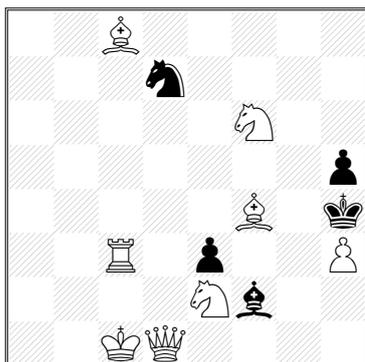
unter Fesselungsnutzung in den (2+1) Themavarianten“  
(Co-Autor Peter Heyl).

Die Aufgabe Nr.0047 Oktober 2000, Seite 7 wird zurückgezogen und durch diese Verbesserung ersetzt. Somit nimmt die verbesserte Version am 2000-er Informalturnier teil.

**Der Zweizüger und seine Inhalte:****Stefan Dittrich***Deutsche Schachzeitung*

1981/82

4. Ehrende Erwähnung



#2 vv

(8+5)

Thematische Verführungen:

1.Sg1? (2.Dxh5#) aber 1.--e2!

1.Sg3? (2.Dxh5#) aber 1.--Sxf6!

Lösung:

**1.Sd4! (2.Dxh5#)**

1.--e2 2.Sf5# (2.Sf3??)

1.--Sxf6 2.Sf3# (2.Sf5??)

1.--Kxh3 (2.Dh1#)

**Mari-Thema und thematische Verführungen.****Mari-Thema:** Von zwei scheinbar möglichen Mattzügen führt immer nur derjenige zum Ziel, der es vermeidet, eine gerade von Schwarz geöffnete weiße Deckungslinie zu verstellen.

Das Mari-Thema ist gewissermaßen das Gegenstück zum im letzten Heft vorgestellten Java-Thema. Die uns hier vorliegende Aufgabe zeigt das Mari-Thema wohl erstmals in Verbindung mit thematischen Verführungen, in einer sehr ökonomischen Fassung, die den Löser das Geschehen gut nachvollziehen läßt .

**Dreizüger - Abteilung****Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg****Preisrichter 2000/2001: Hemmo Axt, D-83112 Frasdorf**

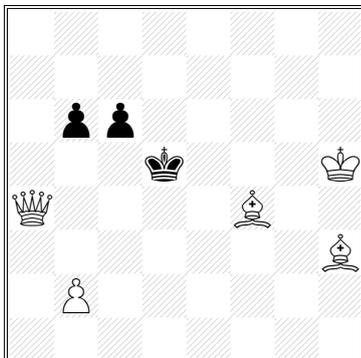
Nachdem ich im Gegensatz zu den meisten meiner Kollegen im Jahr 2000 nicht gerade mit Urdrucken „überschwemmt“ worden bin, habe ich mich entschlossen, das Informalturnier für 3# auf den Doppeljahrgang 2000/2001 auszudehnen, damit der Preisrichter Hemmo Axt auch die Qual der Wahl hat! Das neue Jahr beginnen wir mit drei angenehm durchwachsenen Urdrucken. Die „Fast-Miniatur“ von JB zeigt wieder einmal deutlich die Misere im Dreizügerbereich: wenn man die richtigen Verführungen (bei fünf dürfte die Trefferquote bei den Lösern hoch sein?!) „sieht“, dann kann man das *Salazar-* das *Ruchlis-* und das *Zagoruijko-Thema* erkennen. So oder so wurde hier das letzte aus allen Zügen herausgepresst... S. Milewski, den wir recht herzlich zum ersten Mal begrüßen, zeigt Buchstabenthematik. Man vergleiche hier die Erwiderungen auf die sZüge Sd5/Se4 in Satz und Lösung (was geht, was nicht?) und beachte die luftige Stellung. Peter Heyl's Dreier zeigt im Gegensatz dazu klassische Elemente in Mehrfachsetzung. Mehr sei nicht verraten, damit der Spaß am Lösen und Kommentieren nicht gänzlich abgewürgt wird!

**Urdrucke**

12

**Jewgenij Bogdanow**

(UA - Lwiw)



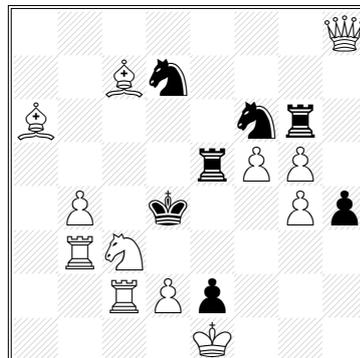
3# vvvvvv

(5+3)

13

**Stefan Milewski**

(PL - Gleiwitz)



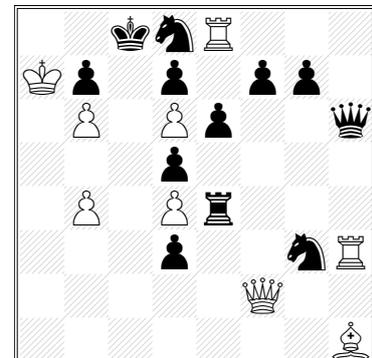
3#\*

(12+7)

14

**Peter Heyl**

(D - Eisenach)



3#

(9+12)

**Lösungen des Augustheftes 3/2000****7 (H. Jäger).**

Die schönen langzügigen, antikritischen Probespiele 1.Ta6? (2. Sa2#) und 1.La6? (2.Sd3#) werden leicht durch 1.... Lf7!, bzw. 1.... Lg6! widerlegt. Der Schlüssel **1.Lh2!** droht 2.Lxd6+ c5 3.Lxc5#. Nach den sVerteidigungen schlagen die Probespiele durch, da der vorher verteidigende sL nicht mehr auf die Drohmattfelder a2 und d3 wirken kann: 1.... Sf7 2.Ta6! ~ 3.Sa2# und 1.... Sg6 2.La6! ~ 3.Sd3#. Eine klare und löserfreundliche Darstellung, wenn auch ohne großen Tiefgang! “Ordentliche Hausmannskost (JB)”; “Doppeltgesetzte Beschäftigungslenkung nach klassischem Vorbild. Schlicht und einfach; gefällt mir sehr gut (MM)!” [Beschäftigungslenkung ist hier nicht ganz richtig: zwar wird der sSh6 von Weiß “gelenkt” (im Gegensatz zu wFiguren, die von Schwarz “geführt” werden, was aber sehr schwer darzustellen ist, da dabei am Schluss das obligatorische wMatt nur hinausgezögert werden kann), der Zweck hier ist aber nicht eine Beschäfti-

gung, d.h. Schwarz muss auf ein Schach reagieren (durch den sK) oder der Zugpflicht genüge tun, sondern er verteidigt aktiv gegen eine Drohung mit letztendlich sSchädigungen durch Verstellung / Block des sLh5 gegen die Drohung]. KDS: "Ein unauffälliger Schlüsselzug mit elementarer Drohung leitet eine feinsinnig differenzierte Vorausverstellung des so unscheinbar platzierten sLh5 ein, dem in feinsinniger Koordination die langschriftigen T/L Züge auf das gleiche Feld a6 über die "kritischen" wS-Mattfelder a2/d3 folgen. Dieses pikante Dreizügersujet ist sparsam inszeniert und gleichermaßen makellos realisiert."

### 8 (E. Fomichev).

Gegen die Verführung 1.Tg5?! (Zugzwang) verteidigt sich Schwarz mit 1.... f4/e4 was mittels 2.Sxf4 [A]+ /Dxe4 [B]+ Kc5 3.Txe5/Txf5# widerlegt wird. Besser 1.... Kc5! Lösung: **1.Te6!** (2.Sc3+) f4 2.De4 [B]+ Kc5/Kxe6 3.Txe5/Sg5# und 1.... e4 2.Sf4 [A]+ Kc5 3.Te5#. Reziproker Wechsel der 2. wZüge zwischen Verführung und Lösung nach den gleichen sVerteidigungen AB – BA. Der des öfteren monierte Dual 1.... Kxe6 2.Da2 und Dc4 hat für die thematische Realisation keine Auswirkungen. Richtig ist allerdings, dass man als Löser Fluchtzüge des sK stets als Hauptvariante ansieht (der sK tut ja aktiv etwas gegen das Mattsetzen!), so dass hier eine Korrektur her muss. Der einfache Versuch +wBa2 ist nicht ausreichend, da sonst die Verführung nicht klappt. MM: "Überraschender Schlüssel! (MM)"; "Prima Schlüssel und schicke Abspiele (JB)!"

### 9 (W. Schawyrin).

(mit wLe3!) Diese Aufgabe ist von einem ganz anderem Kaliber. Wäre der wLe3 weg, ginge 2.Te3#. Probieren wir einmal verschiedene Möglichkeiten durch: 1.Lc1? (2.Te3 [X]#) Lf3 [a]/Sf3 [b] 2.Sf2 [A´]/ Tg4 [B´]#, aber 1.... Sd2!; 1.Lf2 [A]? (2.Te3 [X]#) Lxd3 2.cxd3+ Kf4 3.Sh5#; aber: 1.... Lf3 [a]! (2.Sf2 [A´]+?); oder 1.Lf4 [B]? (2.Te3 [X]#) Lf3 2.Sh5! Le2 3.Te3#; aber: 1.... Sf3 [b]! (2.Tg4 [B´]#). Lösung: **1.Sh5!** (2.Sxf6+ Txf6 3.Te5#) Lf3 [a] 2.Lf4 [B] (3.Sf2 [A´]#) Le2! 3.Te3 [X]#; 1....Sf3 [b] 2.Lf2 [A!] (3.Tg4 [B´]#) S~! 3.Te3 [X]# Zur Beachtung: A´/B´ bedeutet thematische wZüge eine Zählstelle *nach* A/B. Thematischer Inhalt:

- 1) Darstellung des *Bannij-Themas* im 3# in den 1. und 2. Zügen (Definition siehe weiter unten!)
- 2) *Paradoxe Elemente*: die durch die thematischen Verteidigungen 1....[a]/[b] verhinderten Mattdrohungen 2.[A´]/[B´]# tauchen als realisierte Matts 3.[A´]/[B´]# wieder auf.
- 3) *weiße Kombination* in den Verführungen: die Züge 1.Lf2/Lf4? haben selbst schädigenden Charakter, denn sie verhindern die wMatts 2.Sf2/Tg4#?, da Schwarz durch richtige Wahl der das Feld f3 besetzenden Verteidigungsfigur die Auswahl im Schlüssel als Selbstverstellung, bzw. ~block widerlegt.

#### Definition *Bannij-Thema*:

Zwei weiße Verführungszüge A und B scheitern an den Verteidigungen a und b. Nach dem Schlüssel erlaubt die Verteidigung a das Matt B, während die Verteidigung b das Matt A zulässt.

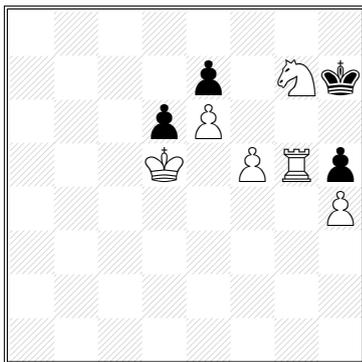
JB: "Eine tadellose Inszenierung mit modernem Bühnenbild!"; "Die Stellungskorrektur wurde noch rechtzeitig genug publiziert, um den Problemfreunden in der Tat ein atemberaubendes Lösevergnügen zu bereiten. Da ist vielschichtiges System zu bewundern, bei dem bis ins letzte Detail ausgefeilte Zahnräder komplex ineinander greifen und trotzdem zu einem transparenten Ganzen verschmelzen. In diesem Sinn spreche ich die überraschende Einleitung mit der virtuosen Opferdrohung ebenso an, wie die zwei thematischen Drohparaden von L und S, die jeweils spitzfindig von einem „kleinem“ Räumungszug des wLe3 beantwortet werden. Doch damit nicht genug: mit nicht nachlassender Präzision schließt ein furioses Mattfinale jeden Strang des gewaltigen Variantengefüges ab!" (KDS).

**Mehrzüger - Abteilung****Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, 09052 Chemnitz****Preisrichter: 2001: Dr. Baldur Kozdon, D-44424944 Flensburg**

Wir freuen uns ganz besonders, mit Dr. Baldur Kozdon einen der profiliertesten deutschen Mehrzüger-Komponisten als Preisrichter für die Mehrzüger-Abteilung des PROBLEM-FORUM's 2001 gewonnen zu haben. Dr. Baldur Kozdon - demselben vorzüglichen Jahrgang wie MZ entstammend - wurde bereits 1971 zum Internationalen FIDE-Preisrichter und 1979 zum Internationalen Meister der FIDE ernannt. Er dürfte sicherlich schon bald den problemschachlichen Olymp, den erlauchten Kreis der Großmeister, erklimmen. Dahin können wir Kleinmeister nur ehrfurchtsvoll aufblicken.... . Bleibt MZ nur zu hoffen, dass der geschätzte Meister über die Mehrzüger des PROBLEM-FORUM's nicht allzu sehr die Stirn runzelt. Hoffen wir also auf sein mildes Urteil!

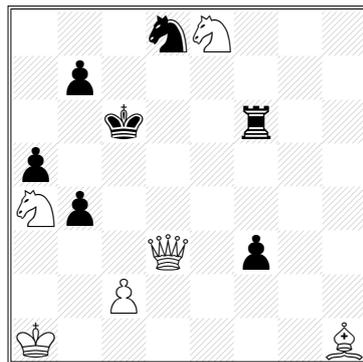
**Urdrucke**

**32**  
**Jorma Pitkänen**  
SF-Lahti



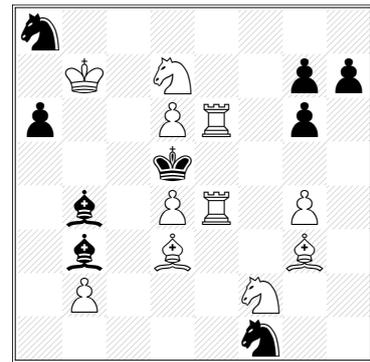
#4 (6+4)

**33**  
**Rudolf Klatt**  
D-Leipzig



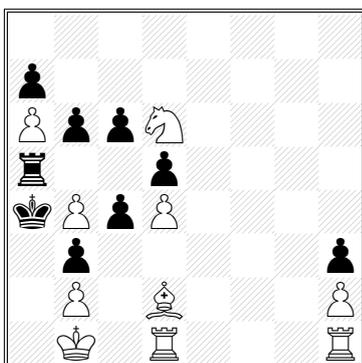
#4 (6+7)

**34**  
**Rudolf M. Larin**  
RUS-Nowosibirsk



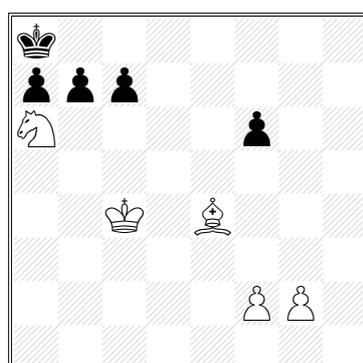
#4 (11+9)

**35**  
**Peter Heyl**  
D-Eisenach



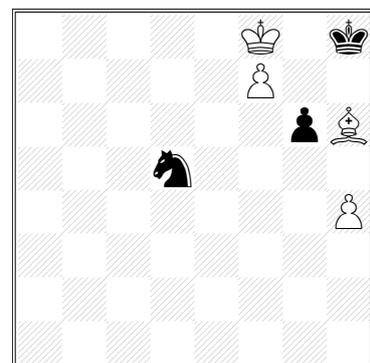
#5 (10+9)

**36**  
**Jorma Pitkänen**  
SF-Lahti



#6 (5+5)

**37**  
**Nikolai S. Sinowjew**  
KAS-Kamenogorsk



#8 (4+3)

### Lösungsbesprechungen - Mehrzüger-Abteilung 3/2000

#### 13 (G. Mroczek)

eröffnete den Mehrzügerreigen mit „einer sorgfältig vorbereiteten Nowotny-Inszenierung“ (*Jürgen Bischoff*). Die sofortige Nowotny-Verstellung 1.Sf5? Txf5/Lxf5 2.De4/De5# erweist sich wegen 1.—e1D! als überhastet, sie erfolgt deshalb auf Umwegen mit Drohwuchs: **1.Se8!** Ld8 2.Sg7 cxb6 - und nun erst 3.Sf5! Txf5/Lxf5/e1D 4.De4/De5/Td6 matt, dazu gewissermaßen die Doppelsetzung 2.—Le7 3.Sf5 e1D 4.Sxe7 matt (4 Punkte).

#### 14 (R. Klatt)

fand allerdings nicht den Beifall unserer kritischen Löser. Der Autor wollte a´la Kombination Sackmann die mehrzügige Hinführung einer weißen Figur auf ein bestimmtes Zielfeld zeigen, wobei unter zwei verschiedenen Wegen eine Auswahl getroffen werden muss. Zielfeld der weißen Dame ist g3, aber 1.De5? Dh8? 2.Dg3 - aber 1.—hxc1D!, deshalb besser **1.Dd6!** hxc1D 2.Th6+ Lxh6 3.Dxh6+ Dh2 4.Dxh2#, 1.—Dh8 2.Dg3 hxc1D 3.Dxg2+ Dxg2 4.Tf1 mit Fesselungs-Mustermatt nach Damenopfer (4 Punkte). Über den Dual im Nebenspiel 1.—g3 2.Dxg3 hxc1D 3.Dxg2+ oder 3.Dh3+ sahen wir großzügig hinweg.

#### 15 (M. Herzberg)

hat nicht nur eine bemerkenswert ökonomische und luftige Stellung, auch die logische Struktur ist recht beeindruckend. Die sofortige Ausführung des Hauptplans 1.Lc6? (dr. 2.Sb6#) scheitert aus zwei Gründen - 1.—Txc6! (2.Se3+? fxe3!) und 1.—b1D!. Zur Beseitigung zweier Hindernisse sind ergo im neudeutschen Sinne auch zwei Vorpläne erforderlich: Nach **1.Sxf4!** Td6 2.Sd5 („Schlüsselzug-Zurücknahme“) Te6 ist das erste Hindernis (sBf4) beseitigt. Nunmehr erzwingt 3.La5! wegen der Drohung 4.Sd2+ Kd4 5.Lc3 matt die Holst-Umwandlung 3.—b1S, wonach dem Hauptplan 4.Lc6 Txc6 5.Se3 mit Mustermatt (4 Punkte) nichts mehr im Wege steht. „Zweimal Switchback, schön“ (*Manfred Macht*), „von Herzberg wird man nie enttäuscht!“ (*Jürgen Bischoff*).

#### 16 (P. Heyl)

Weiß möchte gern mit Te6-d6 mattsetzen, doch bedarf dies einiger Vorbereitungen, da genügt auch 1.e4+? Lxe4 2.Td6+ Ke5! noch nicht. Wie aber dann? Nun ja, „der Schlüssel ist bereits die halbe Miete“ (*Jürgen Bischoff*); „das verblüffende Damenopfer“ (*Dr. Karl-Dieter Schulz*) **1.Dd1!** droht 2.Dh1+ Le4 3.Dxe4 matt. Nach 1.—Lxd1 verfügt Schwarz nach Dresdner Art nicht mehr über die gute Parade (2.Lxe4!), wohl aber über die Ersatzverteidigung 2.—dxe3e.p., die indes nach 3.fxe3 Lc2,Lf3 den gewünschten Abschluss 4.e4+ Lxe4 5.Td6# (4 Punkte) zulässt. „Uff,uff - ist das schwierig“, stöhnte *Dr. Karl-Dieter Schulz*, doch will (zumindest MZ) diese Schwierigkeit nicht so recht befriedigen, da sie nicht so sehr durch die Tiefe der Idee als vielmehr durch das komplizierte Nebenspiel 1.—Le4 2.Dxa4 Se7 3.Ke8! nebst 4.Dd7+ erzeugt wird.

#### 17 (Dr. R. Trautner)

zeigt ein originelles Thema („Schwarzer contra weißer Römer“) in perfekter Analogie. Gegen die sofortige Ausführung des weißen Hauptplans 1.Lh2? exd2 2.Lg1+ verteidigt sich Schwarz römisch, indem er den weißen Läufer auf eine Parallele lenkt: 1.Lh2? g3! 2.Lxg3 exd2 3.Lf2+ Txf2!. Weiß bereitet seinen Hauptplan deshalb vorsorglich mit einer römischen Lenkung des schwarzen Läufers vor: **1.Lb1!** Lh7 2.g6 Lxg6 3.La2 Lf7 - und

nun erst 4.Lh2 g3 5.Lxg3 exd2 6.Lf2# (4 Punkte). Entgegen der Meinung des Autors und einiger Löser handelt es sich hierbei nicht um Perilenkungen, sondern eben um einen weißen und schwarzen Römer. bei einer Perilenkung wird eine Figur um einen Schnittpunkt herum gelenkt, davon kann hier nicht die Rede sein. Den Wert des vorzüglichen Problems schmälert diese Feststellung nicht im geringsten. Nicht nur über den feinsinnigen Inhalt, sondern auch über „die analoge Bewegungs-Trilogie darf der froh gestimmte Problemlöser zufrieden schmunzeln!“ (*Dr. Karl-Dieter Schulz*).

### 18 (W. König)

erwies sich wahrlich als „ein königliches Vergnügen“ (Jürgen Bischoff), auch wenn die Lösung logisch-exakt nach bewährtem Dresdner Rezept verläuft. Sofort 1.Sg8? erweist sich natürlich wegen der Fesselung 1.—Dh8! als verfrüht. Es ist also eine Ablenkung der schwarze Dame erforderlich, doch 1.Lb6? erweist sich dazu als untauglich, weil - nichts droht. Daher als weitere Vorbereitung **1.a4!** bxa4 2.Lb6, denn jetzt droht 3.b5#, was die Ablenkung 2.—De2 erzwingt. Jetzt verfügt zwar Schwarz nach 3.Sg8 über die neue dresdnerische Ersatzverteidigung 3.—Dxe5, die sich indes nach 4.Sxe7+ Kd6 5.Sb5+ Dxb5 6.Lc7 mit wunderschönem Mustermatt als unzureichend erweist. Für *Dr. Karl-Dieter Schulz* war das „ein funkeln des Juwel für die Schmunzelkiste im Problemkabinett!“

### 19 (G. Weeth)

veranstaltet eine „tolle Treibjagd“ (*Arnold Grunst*) auf den schwarzen König, zuvor ist jedoch „eine äußerst raffinierte Einleitung“ (*Dr. Karl-Dieter Schulz*) erforderlich, die „einen überraschenden Fernblock auf b5 (*Bernd Horstmann*) erzwingt: **1.Te2!** Tb5, wonach der schwarze König an diesen Fernblock herangeführt wird: 2.Tde3 Sxe3, denn der schwarze Springer kann ebenfalls als Block genutzt werden - 3.Sd3+ Kxf3 4.Tf2+ Ke4 5.Tf4+ Kd5 6.Td4+ Kc6 7.Td6 mit Mustermatt, ermöglicht durch den Turm b5, „wo er dann hockt und dabei den Fluchtweg blockt!“ (*Jürgen Bischoff*).

### 20. (Dr. P. R. Jaeger)

Weiß möchte gern mittels Ld4 mattsetzen, doch dies vereitelt vorerst der schwarze Läufer g7. Der Versuch 1.Lxg7? scheitert natürlich an 1.—Txg7!. Der Störenfried Turm d7 muss deshalb zuvor beseitigt werden, allerdings nicht brutal mit 1.Txd7?, sondern etwas subtiler: **1.Sd3+!** Kd5 2.Sb4+ Kc5 3.Tc7! Txc7 4.Sa6+ Kd5 5.Sxc7+ Kc5. Erst jetzt kann 6.Lxg7 erfolgen, doch nunmehr verfügt Schwarz überraschend über die neue - dresdnerische - Ersatzverteidigung 6.—Th4!. Wie nun weiter? Weiß beseitigt diesen neuen Störenfried auf analoge Weise; er wird zunächst auf ein Feld gelenkt, auf dem der weiße Springer seine einträgliche Rundreise, auf der er die beiden schwarzen Störenfriede beseitigt hat, beendet und es kann 10.Ld4 matt (4 Punkte) erfolgen. Der etwas rustikale Lösungsverlauf ist vom gedanklichen Inhalt bedingt und wurde deshalb von den meisten Lösern akzeptiert: „Rundumlauf des weißen Springers f4 zur Beseitigung der beiden schwarzen Türme, hübsch gemacht“, meint *Manfred Macht*. „Lang, lang ist der alles entscheidende Weg des weißen Springers als Hauptakteurs ... imponiert mir vor allem deswegen so, weil hier das in der Diagrammstellung beträchtliche Material auf das absolut notwendige Maß reduziert wird!“ (*Dr. Karl-Dieter Schulz*).

### 21 (Dr. U. Auhagen)

zeigt in Miniaturform „das praxisnahe subtile Duell Springer gegen einen Randbauern. Nicht nur quantitativ kaum steigerungsfähig ist sicher die Länge der sowohl einzigartigen und wie eindeutig determinierten Hauptvariante, welche die Vorgabe von elf Zügen

voll auskostet!“ (*Dr. Karl-Dieter Schulz*). Dabei erwies sich diese Hauptvariante als erstaunlich schwierig: „Ich benötigte einige Anläufe und einige Stunden, bis ich endlich die brillante Intention mit der verwinkelten, weitläufigen Springer-Wanderung begriffen hatte und genießen konnte!“ (*Dr. Karl-Dieter Schulz*). Und auch *Bernd Horstmann* „ist der weiße Springer ganz schön filigran auf den Nerven herumgehopt!“ - Bei genauerer Analyse zeigt sich, dass der schwarze Bauer e5 zunächst zum Vorrücken bewegt werden muss, damit er anschließend vom weißen Springer abgeholt werden kann, denn der Springer muss über das Feld d3 nach c1 zurück. Letztendlich ergibt das auch wieder einen komplizierten Springer-Rundlauf: **1.Sb3+!** Ka2 2.Sa5 Ka1 (2.—e4? 3.Sb7 und Matt bereits im 9. Zuge) 3.Sc4. jetzt ist - wegen 3.—Ka2? 4.Sxe3 und Matt bereits im 8. Zuge - 3.—e4 erzwungen. Es folgt die überraschende Rückkehr 4.Sa5 Ka2 und danach die eigentliche Pointe 5.Sb7! Ka1 6.Sc5 Ka2 7.Sxe4 Ka1 8.Sc5 (erneute Rückkehr!) Ka2 9.Sd3 Ka1, wonach der Springer auf sein Ausgangsfeld zurückkehrt und damit das bekannte Abschlussmanöver einläutet: 10.Sc1 a2 11.Sb3, natürlich ein Mustermatt (4 Punkte). Ein „interessanter Beitrag zur Endspielpraxis“ (*Manfred Macht*), „ein Stück, das auch einem Buch der Endspiellehre zur Ehre gereicht!“ (*Jürgen Bischoff*).

## 22 (M. Hoffmann)

„Läufer und Turm müssen beide weit ausholen, um die Klippe g5 zu umschiffen“, so die bildhafte Inhaltsangabe des Autors. Der weiße Turm strebt also auf die h-Linie, um letztendlich auf h1 mattzusetzen. Dieses Ziel wird unter fortwährender Beschäftigung des schwarzen Königs nach den bewährten Verfahren der Herren Loveday und Herlin erreicht: **1.Lf8!** Kf2 2.Lc5 Kf1 3.Td4 Kf2 4.Td3+ Kf1 5.Ld6 Kf2 6.Lg3+ Kf1 7.Lb8 Kf2 8.La7+ Kf1 9.Te3 Kf2 10.Tb3+ Kf1 11.Tb6 Kf2 12.Tf6 Kf1. Nunmehr sind die weißen Hauptakteure für das Schlusspiel in die richtige Position gebracht, ergo 13.Kg3 h2 14.Th6 h1D 15.Txh1# (4 Punkte). „Perfektes Zusammenspiel von Turm und Läufer, sehr schöne Aufgabe“ (*Arnold Grunst*) und auch ein „toller Mechanismus, wie der weiße Turm auf die 6. Reihe geschaukelt wird!“ (*Manfred Macht*).

Fazit: „Zehn teilweise happige Mehrzüger bedeuteten Schwerstarbeit, aber der Lösungsgenuss entschädigt für die Mühen“ (*Jürgen Bischoff*), deshalb „freue ich mich schon auf die nächsten Mehrzüger!“ (*Bert Sendobry*).

### Lösung zu der Festtags - Knotelei von Dr. Ulrich Auhagen:

Bei der Lösungsbesprechung des Elfzügers auf dem 4x4-Brett (a1-a4-d4-d1) halten wir uns weitgehend an die Darlegungen des geschätzten Autors:

„Die Figuren stehen ordentlich im Sechserpack“. Beim `Tanz auf dem Bierdeckel` kann sich der schwarze Springer lange halten, zum Teil bis zum Schluß, begünstigt durch die vielen Pattgefahren für Weiß (auf einem so kleinen Brett ist der schwarze Springer fast ein Siegfried). So sieht die zugreine Lösung aus:

**1.Sbd3!** Sa3+ 2.Kb3 Sc2 3.Kc3 Sb4 4.Lc4 Sxd3 5.Sb3+ Kb1 6.Lxd3+ Ka2 7.Lc2 Ka3 8.Lb1 Ka4 9.Sd2 Ka3 10.Sc4+ Ka4 11.Lc2#  
4.--Sc2 5.Sb3+ Kb1 6.Sd2+ Ka1 7.Sc1 Sb4 8.Scb3+ Ka2 9.Sd4+ Ka3 10.Sb1+ Ka4 11.Lb3#  
9.--Ka1 10.Kb3 S~ 11.S(x)c2#

#### Was geschieht bei schwarzen Fehlern?

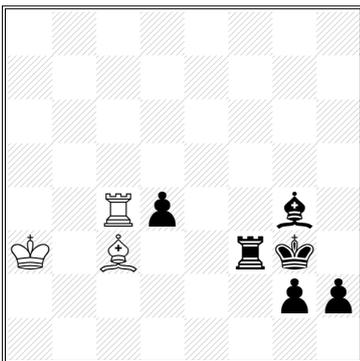
a) 1.--Sc3/Sd2? 2.Sb4 nebst 3.Sb3#; b) 2.Kb3 Sb1/Sc4? 3.Sb4 Sa3 4.Sc4 nebst 5.Sb3#; 3.-- Sd2+ 4.Kc2 nebst 5.Sb3#; c) 3.Kc3 Sa3? 4.Sb4 Sb1+ 5.Kb3 oder Kc2 nebst Matt im 7.Zuge, 3.--Sd4? 4.Sb4 nebst 5.Sc2/Sb3#; d) 4.Lc4 Sa2+? 5.Sxa2 Kb1 6.Sab4 oder 6.Sac1 und Matt im 10.Zuge, 4.--Kb1? 5.Sxb4 Kxc1 6.Ld3 Kd1 7.Lc2+ und 8.Sa2/Sd3#; e) 4.Lc4 Sxd3 5.Sb3+ Ka2 6.Lxd3 Ka3 7.Lb1/Sc1 und Matt im 10.Zuge; g) 5.Sb3+ Kb1? 6.Sd2+ Ka1 7.Sc1 Sa3 8.Sdb3+ Kb1 9.Ld3+ Sc2 10.Lxc2#, 7.--Sd4? 8.La2 Sb3/Sc2 9.Sdxb3#; Wir danken dem Autor für den gelungenen Beitrag zu unserer Sondernummer.

**Hilfsmatt - Abteilung****Bearbeiter: Franz Pachl, Von der Tannstr. 31, D-67063 Ludwigshafen****Preisrichter: 2001: Achim Schöneberg, D-37574 Einbeck**

Ein Jahr ist vergangen, seit ich die erste Urdruckserie zusammengestellt habe und das Problem-Forum existiert immer noch. Senden sie auch weiterhin gute Urdrucke ans Forum, damit unsere Zeitschrift noch viele Geburtstage feiern kann und unser neuer Preisrichter für das laufende Jahr, Achim Schöneberg, die Qual der Wahl hat. Herzlichen Dank für deine Zusage, Achim. Bernd Horstmann sendet mit seiner ungewöhnlichen Zwillingbildung verspätete Geburtstagsgrüße nach Ludwigshafen. Zu der Ehre, neben Großmeister Hans Peter Rehm über dem Diagramm zu stehen, bin ich gekommen, indem ich seine 21steinige Fassung auf 18 Steine abspecken konnte. Sie ebnete Pit den Weg zu dieser Letztform mit nur 16 Steinen. WAB bedankt sich mit seinem „F“ in Miniaturform bei den Lösern von PF. Kurz vor seinem Tod sandte mir Günter Glaß sein Werk, dessen Abdruck er nicht mehr erleben durfte. Rainers Dreier besticht durch zwei harmonische Abspiele, der Task aus Bad Salzdetfurth durch seine Einheitlichkeit. Wer bei Arnolds Sechszüger das Thema erkennt, wird seine Nuss sicher knacken.

**29****Bernd Horstmann**

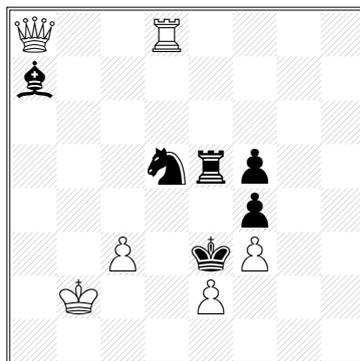
D-Limburg

Dr. Hermann Weißbauer  
zum 80. Geb. gewidmet

H#2 b) Tf3<>Lg4 (3+6)  
c) Kg3<>Bg2 im Mattbild a)  
d) Kg3<>Bg2 im Mattbild b)

**Urdrucke****30****Abdelaziz Onkoud**

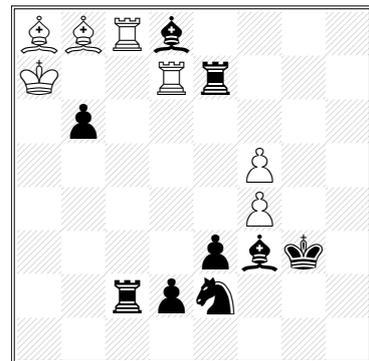
MAR-Azemmour



H#2 b) Bf5>c4 (6+6)

**31****Hans Peter Rehm &  
Franz Pachl**

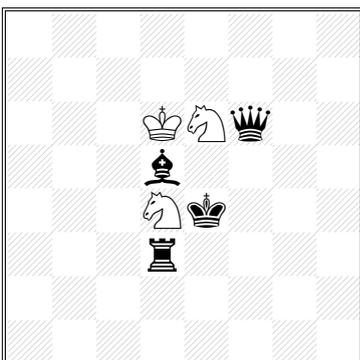
D-Pfintzal/D-Ludwigshafen



H#3 Weiß beginnt (7+9)

**32****Wolfgang A. Bruder**

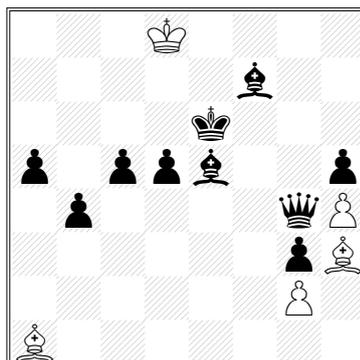
D-Dossenheim

den Lösern von Problem-Forum  
2000 gewidmet

H#3 3. 1... (3+4)

**33****Günter Glaß †**

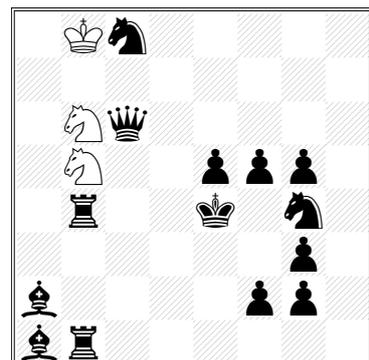
D-Hückelhoven



H#3 2. 1... (5+10)

**34****Rainer Paslack**

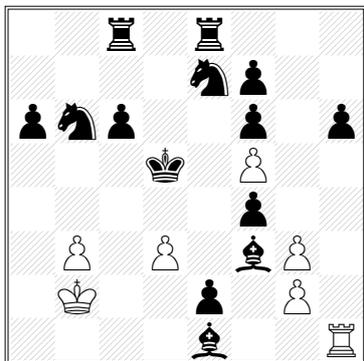
D-Bielefeld



H#3 b) Bg5>e3 (3+14)

35

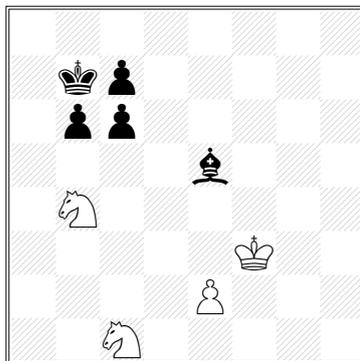
**Michael Herzberg**  
D-Bad Salzdetfurth



H#3    b) Sb6>c7 (7+15)  
c) Sb6>g6  
d) Sb6>e3

36

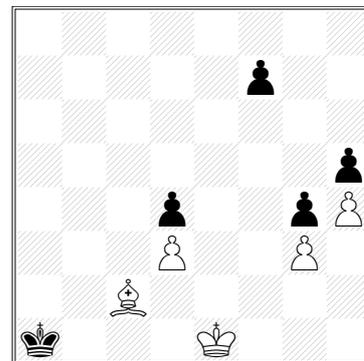
**Luigi Vitale**  
I-S. Maria Capua Vetere



H#4    2. 1...    (4+5)

37

**Arnold Beine**  
D-Geisenheim



H#6    (5+5)

### Lösungen aus Heft 3, Juli 2000

Die Lösung der Aufgabe Nr. 12 wurde in Heft 4 versehentlich unterschlagen und wird jetzt nachgereicht.

**12 (H. Grudzinski)** 1.Ld2 Le4 2.c1=L Lxb1 3.e1=L Lg6 4.b1=L Lxh5 5.Lc2 Lxg4. 3-fache L-Unterverwandlung, hintereinander geschachtelt. Nur Läuferzüge von W, sehr schön (MM)! Das habe ich ähnlich irgendwo (EU-Rochade, Schwalbe??-) schon mit 4 L-UW gesehen (BH). Ein Tanz, bei dem die schwarzen Läufer die kurzen und der weiße Pendant die langen Schritte praktizieren (JB). Ein Beitrag aus dem Schmunzelkabinett bildet den neckischen Ausklang dieses stilvollen Hilfsmatt-Sextetts, bei dem ein Höhepunkt den anderen ablöst. Hier sind es gleich 3 zur Blockbildung, für den sK konsequent ausgewertete sL-Umwandlungen, die dem wLh1 als w Alleinunterhalter seine verwinkelten Slalom zur Mattgestaltung ermöglichen (Dr. KDS).

**13 (A. Benedek)** Weiß setzt matt: 1.Lf8 Tg6 2.Te7 Sd6#; Schwarz setzt matt: 1.Tc3 Ta5 2.L3 Se3#. Tolle Analogie im Duplex (MM). Die gewohnte gute ungarische Hilfsmattkunst (JB). Nette T/L- und L/T-Verstellung mit Modellmatt in ansprechender Stellung (BH).

**14 (K. Drazkowski)** 1.Txd5+ De5 2.Td4 Db5#; 1.Sxd6+ Df8 2.Se8 Da3#. Beseitigung störender weißer Masse für Linienöffnung der wD. Anschließend Switchback. Sehr schön (MM). Gefällige schwarze Switchbacks nach Räumungsaktionen (JB).

**15 (V. Nefyodov & A. Pankratiew)** 1.Dxd6 Df8 2.Dxd5 Lc3#; 1.Dxd5 Dg8 2.Dxd6 Sc2#. Akkurate Hindernisbeseitigung mit moderner Thematik (JB). Sehr schöne Umkehrung der schwarzen Züge (BH).

**16 (J. Fomitschew & W. Wladimirow)** a) 1.Kd2 Lxb3 2.Dc2 Txf3 3.Kd1 Td3#; b) 1.Ke4 Txf3 2.Sf4 Le2 3.Kf5 Ld3#. Zwei schöne Varianten mit Selbstfesselung (AG). Ganz nette Fesselungsmatts, aber leider keine analogen Manöver (JB). Subtil: der sK wird jeweils auf dem ursprünglichen Standfeld des weißen Fesselungssteins Matt gesetzt und der Matt sagende Stein betritt das ursprüngliche Standfeld des sK (BH).

**17 (L. Vitale)** 1.Se8 Th7 2.Sf6 T<sub>x</sub>g7 3.Kh4 Th7+ 4.K<sub>x</sub>g5 h4#; 1.Se6 Th6 2.S<sub>x</sub>g5 T<sub>x</sub>g6 3.Kh4 K<sub>x</sub>g7 4.Kh5 Th6#. Hier ist ein technisch raffiniertes und tückisch angelegtes Versteckmosaik aufzuziehen, das nicht auf Anhieb zu erfassen ist. Der Weg zum erstickten B-Matt in I) fällt dabei noch rätselhafter aus als der deutlich schnörkellosere Verstellungsprozeß bei dem gradlinigen T-Matt nach der hintersinnigen Walzereinlage des wT von der h-Linie weg und zurück (Dr. KDS). Der vitale Turm des Komponisten Vitale verrichtet fast die gesamte weiße Arbeit (JB).

**18 (C. Jones)** 1...Sb3 2.Sb7 Sc5 3.Sd8 S<sub>x</sub>d7 4.Se6+ K<sub>x</sub>c6 5.Sg7 S<sub>x</sub>f6#; 1...Sc2 2.Sc8 S<sub>x</sub>e3 3.Se7 S<sub>x</sub>g4 4.Sf5 K<sub>x</sub>d7 5.Sg7 S<sub>x</sub>f6#. Sehr verborgene, vertrackte Springerzüge durch den schwarzen Dschungel (MM). Hier lautet die Parole: Allein gegen die Mafia (JB). Das ist stark - da meine ich nicht nur das Aufgebot der gesamten verfügbaren sArmada gegen den S-Minimal bei Weiß. Ich habe mich königlich darüber amüsiert, wie bei dem Duell des wSolotänzers mit je einem der äquivalenten Kollegen zum Zusatzblock g7 die anderen sObjekte zur Salzsäule erstarrt sind, nur um bei der gleichartigen Mustermattbildung des wS auf f8 nach den virtuos differenzierten weiten Echo-Wanderungen unangenehme Störfaktoren zu vermeiden. In beiden Fällen darf sich der unermüdlich marschierende wS immerhin einmal für einen geeigneten Seitensprung des K nach vorn bzw. nach rechts bei einer nur kurzen Rast erholen - das aber, so wie es sich nun einmal für ein echtes Echspiel gehört - in beiden Fällen zu genau der gleichen Zeit. Übrigens: Wegen der offenbar intendierten materiellen Minimax-Rekordabsicht fällt in diesem Ausnahmefall die Masse der aufgebotenen sNachtwächter nicht nachteilig aus; in dieser Beziehung trifft eher das Gegenteil zu (Dr. KDS).

**Nachtrag zum Thematurnier 2001 im PROBLEM-FORUM Abteilung 5:  
Lautet die Forderung: Hilfsmatt in 2 Zügen!**



**Selbstmatt - Abteilung****Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 29, D- 09052 Chemnitz****Preisrichter : 2001: Michael Schreckenbach, D - 01279 Dresden**

Die Selbstmatts des PROBLEM-FORUM-Jahrgangs 2001 wird Problemfreund Michael Schreckenbach (Dresden) beurteilen. Wir wünschen ihm dabei ein glückliches Händchen!

Zum Auftakt des Jahrgangs 2001 serviert Ihnen MZ einen Sechser-Pack. Beim Zwei- und Dreizüger würden löserische Hinweise bei den Experten des PROBLEM-FORUM's wohl nur ein müdes Lächeln hervorrufen.

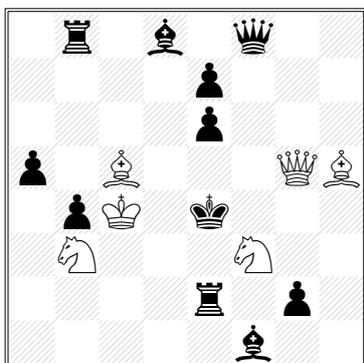
Beim steinreichen Vierzüger ist vielleicht der Hinweis hilfreich, dass sich hier die Koautoren an einer „Batterie-Transformation“ im Gamnitzer-Stil versuchen und das Ganze mit einer zweifachen Turm-Rückkehr würzen. Die fünfzügige „Fata Morgana“ im Weber-Stil (mit dem einzügigen Satzspiel 1.—Sf3#) dürfte eigentlich nur eine Fingerübung sein und auch Nr.21 ist trotz hoher Zügezahl zu knacken, wenn man weiß, dass Weiß als löserischen Höhepunkt eine Unterverwandlung anstrebt. Echte Schwierigkeit dürfte dagegen der abschließende Zehnzüger bieten, da zunächst nicht ersichtlich ist, wie das Mattbild letztendlich überhaupt aussehen soll. Als kleiner Hinweis möge dienen, dass bei diesem Mattbild Dame und Turm von Weiß nicht mehr mitwirken werden.

Aber vielleicht liegt MZ mit seinen Vermutungen auch ganz falsch und unsere geneigten Löser finden die Schwierigkeiten ganz woanders.... .

**Urdrucke**

17

**Peter Sickinger**  
D-Frohburg

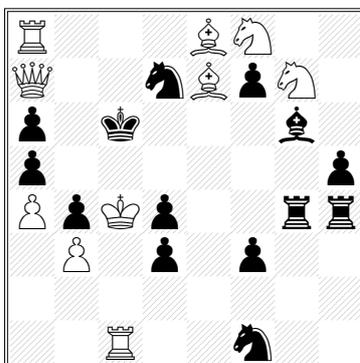


S#2

(6+11)

18

**Jewgeni W. Fomitschew**  
RUS-Schatki

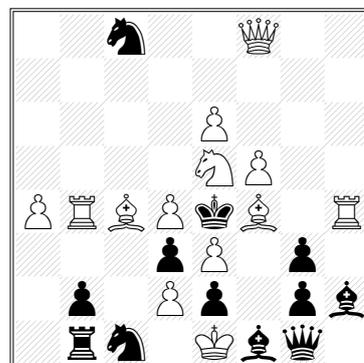


S#3

(10+14)

19

**Michael Barth &  
Sven Trommler**  
D-Oelsnitz/Erzg.  
D-Dresden

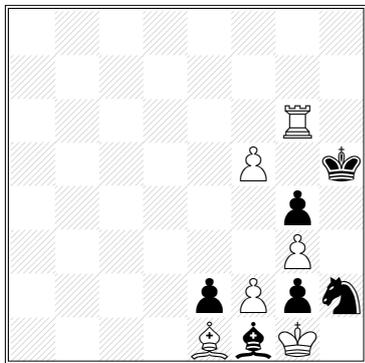


S#4

(13+12)

20

**Lutz-Dieter Gruber**  
D-Apolda

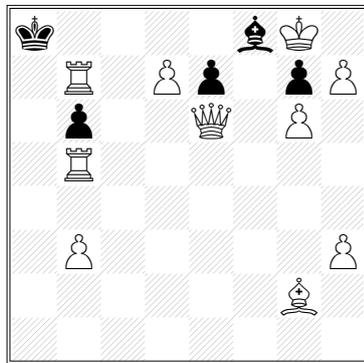


S#5

(6+6)

21

**Manfred Ernst**  
D-Holzwickede

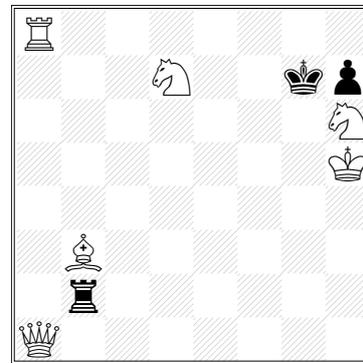


S#9

(10+5)

22

**Horst Böttger &  
Kurt Stibbe**  
D-Zwönitz/Erzg.  
D-Wolfen



S#10

(6+3)

### Lösungsbesprechungen – Selbstmatt-Abteilung 3/2000

Die Selbstmatt-Abteilung im PROBLEM-FORUM 3/2000 bestand zwar nur aus zwei Problemen, aber es waren „zwei tolle Aufgaben, nicht leicht zu lösen!“ (*Arnold Grunst*)

#### 9 (M. Schreckenbach & M. Zucker)

Die Selbstmatts dieser Koautoren „sind oft schwer, doch gefallen meistens sehr“, reimte (na, wer schon?) *Jürgen Bischoff*. Die Schwierigkeit lag zunächst darin, herauszufinden, welcher schwarze Stein eigentlich den weißen König mattsetzt; es ist der schwarze Bauer g3 ... . Der Weg bis zu seinem Mattzug ist durchaus logisch im neudeutschen Sinne zu ergründen: Der Ausführung des Hauptplanes, beginnend mit dem Antikritikus Lc1-h6, stehen insgesamt drei weiße Steine als hinderliche Masse entgegen – die weißen Bauern g4 und g5 und schließlich auch noch der weiße Springer d4. Nach **1.Sd2!** Kxg5 2.Se4+ („Schlüsselzug-Zurücknahme“) Kh4 ist das erste Hindernis beseitigt, nach 2.Sf3+ Kxg4 auch das zweite. Doch diesmal folgt nicht die Rückkehr 2.Sd4?, denn der weiße Springer würde sich später auf d4 als die reinste Selbstbehinderung erweisen, sondern besser 4.Sh4+! Kxh4, denn nunmehr steht dem Hauptplan 5.Lh6! g5 6.Sxg5 Sg6 7.Dc4+ Sf4+ (Kreuzschach!) 8.Kf1 g2# (4 Punkte) nichts mehr im Wege. Für das Schachgebot 7.Dc4+ muss die gesamte vierte Reihe geräumt werden ... .

#### 10 (R.Fiebig & K.Stibbe)

Diese „präzise Filigrantechnik und feinen Pendelmanöver“ vermittelten *Dr. Karl-Dieter Schulz* „einen stillen, doch intensiven Genuss!“ Das originelle und einladende Stellungsbild löst sich anfänglich recht harmlos mit **1.Da8+!** Lg8 2.Lb1 Lf6 3.Df8 Lg7, doch danach folgt die effektvolle Pointe 4.a8T! Lf6 5.Ta7 Lg7; danach erfolgt die Rückkehr 6.Da8 Lf6 7.Dh1+ Lh7. Das war der Sinn des subtilen Pendelmanövers: Auf a7 steht anstatt des weißen Bauern ein weißer Turm und der weiße Läufer wurde unter Tempogewinn von f5 nach b1 gebracht, was nunmehr den Schluss 8.La2 Lg7 9.Lf6 Lxf6#(4 Punkte) zulässt. „Eine ebenso sparsame wie gelungene Darbietung!“ (*Jürgen Bischoff*).

## Vor hundert Jahren ...

*Ein Kalenderblatt von Manfred Zucker, Chemnitz*

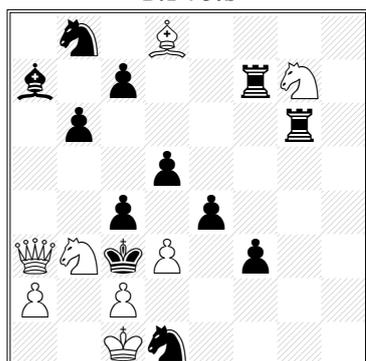
Vor hundert Jahren, am 19. Januar 1901, wurde Emil Theile geboren. In Großkorbetha, in Sachsen-Anhalt auf halbem Wege zwischen Weißenfels und Merseburg gelegen, war er in der Landwirtschaft tätig, nach der Zwangskollektivierung als „Genossenschaftsbauer“. Daneben galt seine Liebe dem Schach, das er aktiv betrieb. Erst im Alter wandte er sich dem Problemschach zu. Dr. H. J. Haupt (Mücheln) schrieb in „Schach“, 2.Juniheft 1961: „Ich war überrascht, beim Mannschaftswettkampf in Weißenfels den Verfasser (gemeint ist Emil Theile/MZ) als einen ruhigen, bescheidenen älteren Herrn kennen zu lernen, der seine problemschöpferische Tätigkeit ausübe, einfach weil es ihm Spaß mache. Was hätte er wohl erreicht, wenn er früher – und mit theoretischem Wissen vertraut – sein Talent erkannt hätte?“ – Entsprechend urwüchsig und speziell auf Schwierigkeit angelegt waren seine Schachaufgaben, in der Hauptsache Drei- und Mehrzuger. Gleichwohl studierte er noch die Problemtheorie und im hohen Alter gelang ihm mit Nr.I ein bemerkenswerter und zugleich wohl auch sein schönster Erfolg: „Um die Plachutta-Verstellung auf f6 als Hauptplan rankt sich sehenswertes Beiwerk: logisch begründete Einleitung durch gestaffelte Vorpläne, deren umgekehrte Reihenfolge versteckt scheitert; Nutzung der Doppelwendigkeit des Plachuttas durch verschiedenartige Abzüge des Siers-Rössels. Effektvolle Verknüpfung bekannter Strategeme zu einem wohl gelungenen, einheitlichen Ganzen von beträchtlicher Schwierigkeit“ (MZ als Preisrichter, irgendwie originell: MZ zitiert MZ): 1.Le7? Sc6 2.Lg5 cxb3!, deshalb umgekehrt 1.Lg5! e3 2.Le7 Sc6 3.Lf6+ Tfxf6 4.Se6 Txe6 5.Sd2+ Kd4 6.Sxf3 matt, 3.—Tgxf6 4.Sf5 Txf5 5.Sa5+ Kd4 6.Sxc6#. Nach diesem Höhepunkt seiner problemschachlichen Laufbahn wurde es still um Emil Theile; sein Todestag ist (MZ) nicht bekannt..

Vor hundert Jahren, am 21. Februar 1901, erlag in München Adolf Bayersdorfer einem Herzleiden. Am 7. Juni 1842 in Erlenbach am Main geboren, war er beruflich als Verwalter der Staatlichen Gemäldegalerie in München tätig. Er kannte alle bedeutenden Maler seiner Epoche und korrespondierte mit ihnen. Mit Arnold Böcklin war er eng befreundet. Daneben aber baute er Schachprobleme von zeitloser Schönheit, liebte sparsame, ökonomische Stellungen, effektvolle Schlüsselzüge und reine Mattbilder. Auch an einer Systematisierung der Mattbilder hat er gearbeitet und von ihm stammt der Ausspruch: „Das Schachproblem ist die zu wenigen geistreichen Zügen verdichtete Katastrophe einer Partie.“ Ein Jahr nach seinem Tode haben ihm Johannes Kohts und Carl Kockelkorn in ihrem Buch „Zur Kenntnis des Schachproblems. Kritiken und ausgewählte Aufgaben von A. Bayersdorfer“ (A. Steins Verlagsbuchhandlung, Potsdam 1902) ein würdiges Denkmal gesetzt. **Nr.II** ist ein charakteristisches Beispiel für seinen Kompositionsstil – effektvoller Schlüsselzug, Hinterstellung, Turmopfer und Mustermatt:

**1.Ta7!** axb2 2.Ta2 b1D 3.Te2+ fxe2 4.f4 mit Mustermatt, 1.--a2 2.Txa2 d3 3.Ta4 d2 4.Te4#

**Nr.I Emil Theile**

*Sächsische Ztg. 1976/77*  
1.Preis

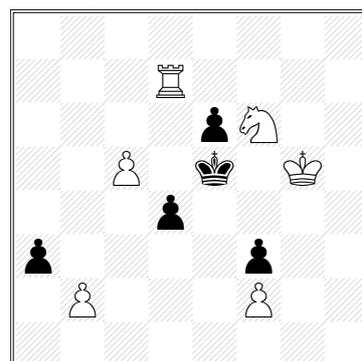


6#

(8+12)

**Nr.II Adolf Bayersdorfer**

*Sammler 1885*



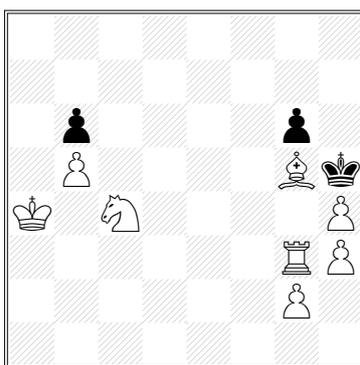
4#

(6+5)

Vor hundert Jahren, am 4. März 1901, wurde Johannes Klüver in Leipzig geboren. Doch bereits seit seinem sechsten Lebensjahr lebte er in Hamburg und blieb der Hansestadt auch zeitlebens treu. Beruflich war er in leitenden Stellungen in einer Bank und im Innendienst einer Versicherungsgesellschaft tätig. Mit vierzehn Jahren veröffentlichte er im „Hamburger Fremdenblatt“ sein erstes Schachproblem, insgesamt hat er aber nur etwa 160 Schachaufgaben komponiert. Seine hauptsächliche Stärke lag auf journalistischem Gebiet. Er bearbeitete insgesamt 16 Schachrubriken, darunter so renommierte wie die in der „Welt“ und die in der Illustrierten „*STERN*“. Er war Herausgeber von Vereinszeitschriften, in Fachzeitschriften erschienen von ihm weit über 150 Artikel problemschachlichen Inhalts. Mehrere Broschüren hat er veröffentlicht, so u.a. „*Faschingschach der Welt*“ (1963), „*Doppelzugschach*“ (1963) und „*Dynamoschach*“ (1971). Höhepunkt seines literarischen Schaffens war jedoch „*Erich Brunner - ein Künstler und Deuter des Schachproblems*“ (Berlin, 1958), ein Standardwerk der Problemliteratur. Hans Klüver war auch ein bedeutender Theoretiker. Er führte den „metakritischen“ Zug ein, insgesamt gibt es zehn Klüver-Themen als kompositorische Anregungen. Seine besondere Vorliebe galt dem Märchenschach und überhaupt Problemen „mit Pfiff“. Mehrere Märchenschacharten (Doppelzugschach, Dynamoschach usw.) hat er selbst erfunden. 1987 wurde ihm von der FIDE der Titel „*Honorary Master of Problem Chess*“ verliehen. Johannes Klüver verstarb am 26. Februar 1989, eine Woche vor seinem 88. Geburtstag. Godehard Murkisch hat ihm in seinem Buch „*Hans Klüver - ein Schachporträt*“ (Göttingen, 1988) schon zu Lebzeiten ein würdiges Denkmal gesetzt. **Nr.III** ist ein typisches Beispiel für seinen - den Rätselcharakter eines Schachproblems betonenden - Kompositionsstil:

Ohne Turm g3 ginge sofort 1.g4 matt. Weiß entledigt sich deshalb dieser hinderlichen Masse auf höchst originelle Weise. **1.Sa5!** bxa5 2.Ka3 a4 3.Tb3 axb3 4.g4 matt.

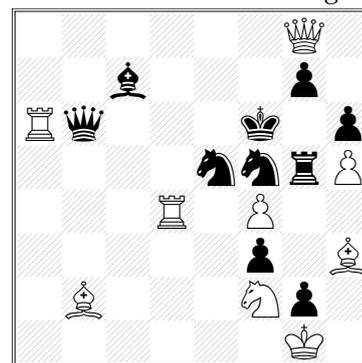
**Nr.III Johannes Klüver**  
*STERN* 28. 2. 1971



4#

(8+3)

**Nr.IV Robert Rupp**  
*Jubläumsturnier des DASB*  
1931/32  
*Lobende Erwähnung*



2#

(9+10)

Vor hundert Jahren, am 4. Juli 1901, wurde Robert Rupp geboren. Seit 1928 hat er im Laufe der Zeit über 400 Probleme veröffentlicht. Er war auch journalistisch tätig, leitete Schachspalten in Tageszeitungen und von 1948 bis 1956 den Problementeil der Zeitschrift „*Caissa*“. Für Fachzeitschriften verfaßte er zahlreiche Artikel. 1931 hat er ein Zweizügerthema entwickelt, das seither in der Problemliteratur den Namen „Rupp-Thema“ trägt, auch wenn später frühere Darstellungen nachgewiesen wurden. **Nr.IV** ist Robert Rupp's Erstdarstellung des Vorwurfs, den wir - trotz technischer Unvollkommenheit der Vergessenheit entreißen wollen. Beim „Rupp-Thema“ fesselt der Schlüsselzug zu-

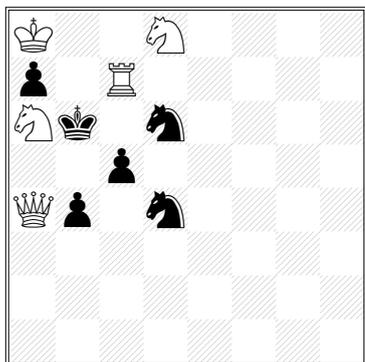
gleich einen weißen und einen schwarzen Stein, durch die schwarze Parade werden beide Steine wieder entfesselt. Dem entfesselten weißen Stein bietet sich dadurch jedoch eine Mattmöglichkeit:

**1.Td7!** fesselt gleichzeitig Springer f2 und Springer e5 und droht 2.Df7 matt. Die Parade 1.--Sd4 entfesselt zugleich Springer f2 und Springer e5, doch sie ermöglicht auch dem wieder entfesselten weißen Springer den Mattzug 2.Se4 matt. Die „Schwalbe“ schrieb zum „Rupp-Thema“ ein Thematurier aus, das mehrere gute Bearbeitungen hervorbrachte. Bedeutender war sein Engagement für die „Münchener Idee“. Herbert Grasemann schrieb in „*Problemschach*“ (Berlin, 1955): „R. Rupp ist neben dem Münchener F. Metzner, dem die Idee ihren Namen verdankt, Spezialist auf diesem Gebiet.“ In den Probespielen ermöglicht weiße Selbstschädigung schwarze Paraden. Durch einen Vorplan werden schwarze Schädigungen erreicht, nach denen Schwarz die weißen Selbstschädigungen nicht mehr nutzen kann. Es verbleiben ihm nur noch unzureichende Verteidigungen („Beugung“).

### Nr.V Robert Rupp

*Die Schwalbe 1955*

4. Preis

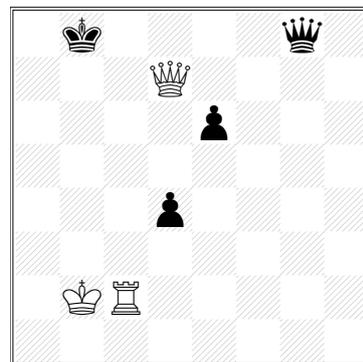


3#

(5+6)

### Nr.VI Carl Schrader

*Die Schwalbe 1950*



4#

(3+4)

**Nr. V** ist mit nur elf Steinen eine geradezu rekordverdächtig ökonomische Doppelsetzung: Die sofortige Ausführung der beiden Hauptpläne scheitert an weißer Selbstschädigung: 1.Sb7? droht 2.Da5#, 1.--Sb3/Sc6 2.Tc6#; aber 1.--Sc4! 2.Tb7?, 1.C6? droht ebenfalls 2.Da5#; 1.--Sb7/Sc4 2.Tb7#; aber 1.--Sb3! 2.Tc6?, deshalb zuvor **1.Kb8!** mit Zugzwang für Schwarz: 1.-b3 2.Sc6! Sb7/Sc4 3.Tb7#, 1.--c4 2.Sb7! Sb3/Sc6 3.Tc6#. Robert Rupp verstarb am 28. März 1972 in Düsseldorf im Alter von 70 Jahren.

Vor hundert Jahren, am 11. August 1901, wurde in Einbeck (Hannover) Carl Schrader geboren. Er besuchte die Kunstgewerbeschule in Hamburg und studierte insbesondere Baukeramik mit dem Abschluss als Architekt. Bis zu seinem Tode war er als Prokurist einer Hamburger Baufirma tätig. 1933 erschien seine erste Schachaufgabe. Er baute zunächst nur orthodoxe Aufgaben, nach 1946 auch Selbstmatts und Märchenschach. Er leitete die Schachspalte in der „*Lesestunde*“ (Zeitschrift der deutschen Buchgemeinschaft). Zusammen mit Anton Trilling, Wilhelm Karsch und Carl Eckhardt erweckte er 1946 die „*Schwalbe*“ zu neuem Leben. In einer schier unglaublichen Energieleistung war er von 1946 bis 1957 1. Vorsitzender, Schriftleiter, Kassensführer und Bücherwart der „*Schwalbe*“ in Personalunion. Miniaturen wie der **Nr. VI** galt seine besondere Vorliebe: Dem Hauptplan 1.Tb2+ Ka8 2.Db7# steht der weiße König im Wege. Doch sofort 1.Ka2? scheitert an 1.--e5+!, deshalb zuvor **1.Ka1!** Dg1+ 2.Ka2 Dg8, wonach wie geplant 3.Tb2+ Ka8 4.Db7# erfolgen kann. Carl Schrader verstarb am 29. Mai 1959 in Hamburg.

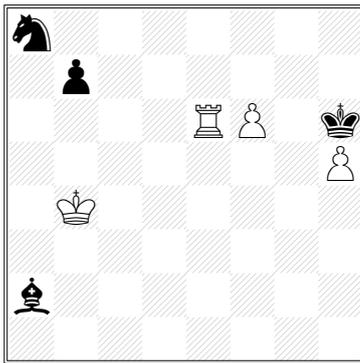
**Studien - Abteilung****Bearbeiter: Rainer Staudte, Karl-Liebkecht-Straße 39, 09111 Chemnitz****Preisrichter: 2000/2002: Hans Gruber, 80634 München**

Unser erster Co-Autor, Stephan Eisert, dürfte den Lesern kein Unbekannter sein. Der andere, Michael Roxlau, wurde am 8.12.1957 geboren und ist ein neuer Stern am Studienfirmament. Er ist verheiratet, von Beruf Bankkaufmann und in einer Berliner Bankgesellschaft tätig. Interessen: Fußball (nicht mehr aktiv), Fahrrad und gelegentliches Wandern. Schach als Wettkampfsport im Verein gab er auf, weil es ihm zu hektisch war. Mit Studien beschäftigt er sich so richtig erst seit drei Jahren, publiziert hat er bislang etwa 30, 10 davon erhielten Auszeichnungen. Seit kurzem leitet er die Studienrubrik der Schwalbe, nach eigener Einschätzung eigentlich noch etwas früh für ihn. Auch für diese Tätigkeit wünschen wir ihm eine glückliche Hand.

**Urdrucke**

5

**Stephan Eisert &  
Michael Roxlau**  
D-Salach/Berlin

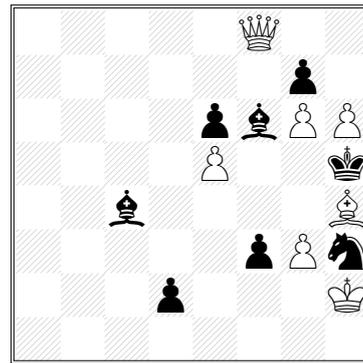


Gewinn

(4+4)

6

**Michael Roxlau**  
D-Berlin



Remis

(7+8)

**Lösungen zu Heft 3/2000:****2 (Reinhardt Fiebig)**

Nach 1.Thb3 cb3: 2.h4 Sf4 3.h5 Sg6 4.hg6: Se8 5.g7 Lf7 6.g8D d1D 7.De8:+ Le8: 8.Tb8+ Kb8: ist das thematische Patt perfekt. Auch 5. ... Lh7 6.g8D Lg6 7.De8:+ oder 4. ... Sh5 5.g7 Lf7/Lh7 6.g8D+ führen zum gleichen Finale. Manfred Macht (Regensburg) reklamiert allerdings die Zugumstellung 2.Tb8+ Kb8: 3.h4 usw., was zwar die Grundidee nicht umgeht, letztendlich jedoch ein Dual bleibt.

**3 (Reinhardt Fiebig)**

Dieses Stück mit der prägnanten Lösung 1.Tc2 Kb8 2.Tg3 g5 3.Tb3+ Ka8 4.Ka1 Dc2: 5.Tb8+ Kb8: patt gefiel allgemein am besten.

**4 (Reinhardt Fiebig)**

Hier wird das Patt nach 1.Se1 Lf5 2.h4 Tg5 3.h5 Tg6 4.hg6: Sh5 5.g7 Sgf6 6.g8D erzwungen. Man sollte die Lösung mit diesem Zug enden lassen, denn was jetzt kommt, verläuft wiederum mehrdeutig:

6. ... La5 7.Dg4 (oder 7.De6: Kb4 8.Df5: Kb5 9.Kb1 Lb4 10.Sg2 La3 11.Dd3+) Ld3  
 8.Dc4 (oder 8.Dd4 c4 9.Dd6+ Lb4 10.Dd3: cd3: 11.Sc2+) Lh7  
 9.De4 (oder 9.Dd3 Ld3: 10.Sc2+) Lxe4: 10.Sc2+ Lc2: patt

Ob sich der Preisrichter dieser Interpretation anschließt? Nachzutragen bleibt noch die Variante 4. ... Se8 5.g7 Sgf6 6.g8D La5 7.Dg4 Lh7 8.De4 Le4: 9.Sc2+

## **Eine Sammlung für jeden Schachfreund**

*Rainer Staudte (Chemnitz)*

Seit einiger Zeit ist die zweite Auflage der in der Welt größten kommerziell vertriebenen Sammlung von Endspielen und Studien verfügbar (unter ISBN 3-932466 von ChessBase für 99,90 DM als CD angeboten). Ihr Autor, Harold van der Heiden, ist den Lesern des Problem Forums bereits seit Nr.2/2000 gut bekannt.

Die Sammlung umfasst nun mehr als 58000 Einträge. In ihr steckt jahrzehntelange Aufarbeitung der Studien- und Endspielliteratur, welche zum allergrößten Teil das Verdienst von van der Heiden ist, aber auch durch einige andere Sammler aktiv unterstützt wurde. Dieser kleine Beitrag soll anregen, darüber nachzudenken, wie diese Sammlung noch verbessert und noch vielfältiger genutzt werden kann.

Die Studien gibt es auf der CD im alten und neuem ChessBase-Format. Da inzwischen zahlreiche Schachprogramme existieren, welche ein solches Format verarbeiten können, ist also nicht unbedingt ein ChessBase-Produkt zum Lesen dieser Sammlung erforderlich. Mit einem Konvertierprogramm (z. B. CBASCII) lässt sich die Sammlung auch in das noch weiter verbreitete PGN-Format umwandeln. Von dort kann man dann z. B. weitere (evtl. noch zu entwickelnde Programme) zur Sammlung starten.

Eine Studie wird in der Sammlung als Eintrag (Diagramm) verwaltet. Versionen (gekennzeichnet mit {v}) und Korrekturen (mit {c} vermerkt) zur selben Studie stehen jeweils in einem neuen Eintrag. Bei Mehrlingen (Merkmal {tw}) wird jede Phase einzeln als Eintrag geführt. Defekte werden mit @1 bis @4 vermerkt (genauer können Interessenten z. B. in „Schach 3/2001“ nachlesen). Eine ausführliche Rezension zu dieser Sammlung erschien bereits in „Rochade 1/2001“, S. 69. Ihr kann man sich nahezu vorbehaltlos anschließen. Nur der in dieser Besprechung erwähnte Themenschlüssel ist von der Bezeichnung her irreführend. Es gibt in der Sammlung leider keine thematische Klassifikation, das, was als solche bezeichnet wird, ist eine Klassifikation der Materialverteilung im Endspiel.

Nicht erwarten darf man von dieser Sammlung zu große bibliografische Exaktheit. Sowohl die Erfassung von Massendaten als auch die unvermeidliche Verwendung fehlerbehafteter Sekundärquellen lassen dies kaum zu. Alfred Pfeiffer (Chemnitz) hat beide Versionen der Sammlung verglichen: CBH-File 58796 Einträge, CBF-File 58798. Die beiden nur im CBF-File enthaltenen Studien (39709/Bodnar,J/[+0034.75d5f6] und 40276/Kondratjev,V/[+4034.33a8a6]) enthalten illegale Züge. Vermutlich kam dieses Kuriosum durch die Verwendung unterschiedlicher Programme beim Sammeln und einer nicht exakten Konvertierung der Partien zustande. Neben unterschiedlichen Schreibweisen der Autoren gibt es im CBH-File noch einige Seltsamkeiten: Nr. 26442/Roycroft ist eine

Remisstudie, also [=3084.62g8e7] als GBR-Code. Bei 47348 fehlt Co-Autor Kalikhmatov. Anstatt 276 Züge steht in Nr.2709/Blathy als Zugzahl 20, es sieht so aus als ob in den neueren Versionen von ChessBase „modulo 256“ gezählt wird, vermutlich wieder ein Bug (Programmierfehler). Außerdem stimmt nach Pfeiffer die Lösungsangabe von Blathy in einer Nebenvariante, welche in der Sammlung aber fehlt, nicht.

Die sehr spartanischen Quellenangaben (z. B. bei Büchern ohne Angabe der Auflage) führt zu Widersprüchen bei Nummerierungen. Beispiel: bv01 ist Blathys Buch „Vielzügige Schachaufgaben“ von 1890, die „zweite vermehrte Auflage“ hat 50 Aufgaben mit Loesungen. bv01#59 bezieht sich auf eine Aufgabe Nr.59, welche offenbar nicht aus dieser Auflage stammt.

Ungeachtet solcher kleinen Unstimmigkeiten ist van der Heidens Sammlung eine sehr gutes Beispiel dafür, wie durch jahrelange internationale Kooperation das Kulturerbe der Schachkomposition für die heutige Zeit aufbereitet und allen besser zugänglich gemacht werden kann. Ein Zustand, der z. B. mit der Niemann-Hilfsmatt-Sammlung erst seit kurzem angestrebt wird, und in anderen Sammelgebieten noch nicht erreicht werden konnte. Interessenten sollten zwecks Erweiterung und Präzisierung dieser Studiensammlung sich nicht scheuen, weitere Information an den Autor weiterzugeben. Für den Freund von Endspielen und Studien ist die CD ein Betätigungsfeld, in welchem er jahrelang seinen Interessen nachgehen kann.

## Löserliste

**Es konnten maximal 159 Punkte auf das Dauerkonto verbucht werden.**

#2 / 58 (1) 3# / 6 (3) n# / 40 s# / 8 h# / 32 E / 15 = max.159

Die Zahl in der Klammer sind die Sonderpunkte.

Für die Angabe der thematischen Verführung im 2# Nr.31 gab es 1 Punkt a.K., da ein Hinweis unter dem Diagramm fehlte. Der 3# Nr.9 war unlösbar, es fehlte ein wLe3. Wer die Berichtigung in Heft 4, S.15, beachtete, erhielt 3 Punkte a.K.

Dr. K.D. Schulz 441 (9), A. Grunst 439 (10), J. Bischoff 437 (9), M. Macht 436 (6), R. Lazowski 429 (6), B. Horstmann 421 (10), H. Lang 413 (9), P. Heyl 386 (9), Dr. K. Holze 368 (9), P. Schlipf 362 (5), M. Schulze 311 (7), H. Hadan 303 (7), B. Sendobry 294 (5), S. Hemmersbach 270 (4), J. Kienapfel 242 (4), H. Heiß 242 (4), K.H. Cunow 212 (7), R. Scharch 162 (6), H. Jäger&H. Jonat 154 (6), L. Vitale 69;

*Capablanca und ich***Schachkrimis, -erzählungen und anderes  
von Winfried E. Kuhn****5. Folge****9. Barry N. Malzberg: Eroberungstaktiken**

Tactics of Conquest (1973) - Eroberungstaktiken (1995)  
Heyne Science Fiction & Fantasy, Band 0605340, 189 S., 10,90 DM.

Wieder einmal geht es um eine Schachpartie. Der Wettkampf mit 41 geplanten Partien ist allerdings reichlich bedeutsam: David und Louis, beide um die 50, wurden ausgewählt, um um das Schicksal des Universums zu spielen. Na, James Bond? Das wäre doch was gewesen! Nicht nur immer um die läppische Erde. Zudem hätten die „Overlords“, die alles anordnen und überwachen, mit ihren Tentakeln auch nette Gegner für 007 sein können. Diese Overlords haben also festgestellt, daß sich das Universum in einer kritischen Phase befindet. Die Kräfte des Guten und des Bösen werden sich demnächst zerfleischen. Aus diesem Grund bietet es sich doch an, eine Partei - vertreten durch den Sieger in dem Schachwettkampf - überleben zu lassen und die andere umgehend zu eliminieren:

Am Ende dieses Turniers konnte der Gewinner sicher sein, einen eindeutigen Sieg errungen zu haben, und die Overlords würden dann die Gegenseite durch den Einsatz von Brandsätzen und entropischen Mitteln aus dem Verkehr ziehen, die viel zu komplex waren, um jetzt darauf einzugehen.

Das ist letztlich auch ein wichtigerer Grundsatz als der der Vogonen in PER ANHALTER DURCH DIE GALAXIS, wo die Erde ja nur gesprengt wird, um Platz für die Hyperraum-Expreßroute zu schaffen. Die FIDE hingegen fühlt sich durch die Ansetzung des Wettkampfes übergangen, ein Funktionär randaliert entsprechend.

Beide Großmeister kennen sich von Jugend an, sind nach Einschätzung der Experten völlig gleichwertig, so daß es um ein echtes Kräftemessen gehen könnte. Der Erzähler David will allerdings dem seiner Meinung nach völlig unterlegenen Louis wenigstens den Hauch einer Chance geben und verliert zu Beginn bewußt einige Partien. So kommt es auf der Venus zur bemerkenswerten 15. Partie. Wie immer sind 150 Milliarden intelligente Wesen zugeschaltet. Helmut Pfleger dürfte dabei ganz schön neidisch werden ...

Die fünfzehnte Partie, bei oberflächlicher Betrachtung ein Anfängermatt in vier Zügen, erwies sich als eines der interessantesten Spiele in diesem Turnier, und es gibt für die Fans von David, der hier mit Schwarz spielte, überhaupt keinen Grund zur Verzweiflung. Obwohl er diese Partie eindeutig verloren hat, wurde sie von beiden Spielern mit großer Subtilität und Originalität gespielt; und wäre nicht dieser unglückliche Fehler beim dritten Zug geschehen, als Schwarz den Läufer attackierte, statt seine eigene Position zu sichern, hätte diese Partie durchaus eine andere Wendung nehmen können.

Da wir gerade eine etwas seltsame Partie behandelt haben, drängt sich hier eine sehr schöne Kurzgeschichte von Woody Allen förmlich auf. Wenngleich Allen privat eher zu den arschlöchigen Vertretern unserer Spezies gehören dürfte, finde ich viele seiner Filme und Kurzgeschichten herausragend, insbesondere diese Geschichte:

## 10. Woody Allen: Der Briefwechsel zwischen Gossage und Vardebedian

Enthalten in: Woody Allen: Allen für alle. Seine besten Stories

Sammlung Luchterhand, Band 1053, April 1992

Gossage und Vardebedian spielen seit sechs Wochen eine Fernschachpartie. Nun haben sich leichte Unstimmigkeiten eingeschlichen: Offenbar hat V. ein baldiges Matt angekündigt. G. schickt seinen 45. Zug ab und vermerkt, offenbar sei sein Brief mit dem 22. Zug nicht angekommen. Gerade mit diesem Zug habe er schließlich seinen Springer nach e5 gezogen. Dummerweise habe er den Brief aufgrund eines „geringfügigen Adressierfehlers“ ungeöffnet wieder zurückbekommen:

... genau gesagt, ich hatte vergessen, Ihren Namen und die Anschrift auf das Kuvert zu setzen (vielleicht auch das eine Freudsche Fehlleistung?) und obendrein versäumt, Briefmarken daraufzukleben.

Er kündigt nun seinerseits ein Matt in wenigen Zügen an. V. vermerkt entrüstet, es wäre ihm sicherlich aufgefallen, wenn nun der besagte Springer seine Dame schlagen könne. G. habe doch gar keinen Springer mehr! Und schon gar keinen auf e5, dort stehe schließlich sein Turm. Es geht nun zügig hin und her. Vor allem geht es um nicht mehr vorhandene - oder vielleicht aufgrund eines erheblichen postalischen Versehens nicht mehr vorhandene - Steine. So besteht G. darauf, den Turm, der angeblich nun auf e5 steht, bereits im 9. Zug (!) geschlagen zu haben. Und Türme habe V. sowieso schon lange nicht mehr. Zur Verdeutlichung wird eine Zeichnung beigelegt, wie das Brett jetzt aussieht (oder nach Vorstellung von G. wohl aussehen müßte). V. merkt nun an, daß - wenn der Springer im 22. Zug tatsächlich in der von G. beschriebenen Form gezogen habe - dieser auf dem Kaffeetisch neben dem Schachbrett gelandet wäre. Den Vorschlag, wegen der beschriebenen Widrigkeiten G. einen Doppelzug zu erlauben, lehnt er zügig ab:

Ich will Ihren ersten Zug akzeptieren (Sie nehmen meinen Läufer), aber den zweiten kann ich nicht gestatten, und weil ich jetzt an der Reihe bin, revanchiere ich mich, indem ich Ihre Dame mit meinem Turm schlage. Daß Sie mir erzählen, ich hätte gar keine Türme mehr, bedeutet in Wahrheit wenig, denn ich brauche nur auf das Schachbrett hinunterzublicken, um zu sehen, wie geschickt und energisch sie auf demselben umherziehen.

Wie leicht nachvollziehbar, entscheiden sich die beiden Schachfreunde am Ende lieber für eine Partie Scrabble, G. eröffnet mit ZANJERO. Wer hätte das bei dieser Buchstabenkombination nicht getan? Sie etwa?

Die Sammlung ragt durch besondere Interpretation der Silbentrennregeln heraus: Tode-sängste, Verhalten-sexperimente, Spielzeu-gladen, Bau-chredner, to-dernst, Moschu-sochse, Grillp-arty. Aber auch durch besondere Erkenntnisse:

Ist alles in der Natur wirklich vollkommen, wenn man mal von der Blödheit meines Onkels Hyman absieht?

**WEK**

**Mini - Forum**

**Bearbeiter: Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, 69221 Dossenheim**  
**Klaus - Peter Zuncke, Nonnenrain 6, 99096 Erfurt**

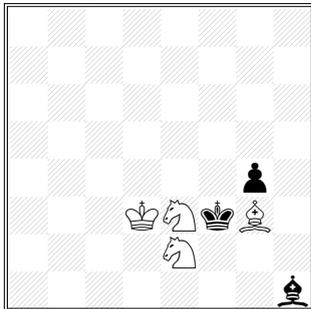
Liebe Problemfreunde,

zunächst zwei Berichtigungen aus unserer letzten Ecke in *Heft 4/2000*. Die **Nr.10** (Blaschke) ist ein Fünzfüger und die **Nr.14** (Hoffmann & Boworik) stammt aus dem Jahr 1992. Beide Sachen konnte man auch aus dem Zusammenhang ersehen.

In der *Nr.2/2000* erschien als **Nr.12** ein Zehnzüger von Ulrich Auhagen, welcher von den Lösern nicht viel Beifall erhielt. Das Thema war nicht schwer zu erkennen: Dreifache Rückkehr von weißen Figuren! Bisher die erst zweite uns bekannte Darstellung in Miniaturform. Aber auch Doppelsetzungen sind bisher recht rar gesät. Wir wollen also die schöne Auhagen-Aufgabe zum Anlass nehmen, um mal zu schauen, was es bisher so gibt.

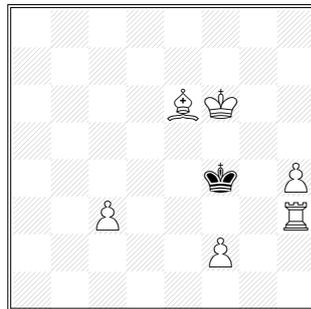
In der **Nr.1** ergibt sich nach dem ersten Zugpaar eine Zugwechselstellung mit anschließenden KK-Duell. *Rückkehrer (RK): Kd3 Se3*. Ein schönes Echo bereichert die **Nr.2**. *RK: Th3 Le6*. Sehr bekannt und oft nachgedruckt die **Nr.3**. Zusätzlich ein T-Rundlauf. *RK: Kc6 Ta8*. Die **Nr.4** wird fast immer ohne den Bauern auf h3 nachgedruckt, um zu einem Viersteiner zu kommen. Aber in diesem Fall ist der Schlüsselzug ein Fluchtfeldraub, fast eine Art Gotteslästerung für den Autor. Zusätzlich L-Rundlauf. Klasse! *RK: Lf4 Lg2*. Ein schwarzes Läuferkreuz bereichert die **Nr.5**. *RK: Td1 Td2*. Echos gibt es als Zugabe in der **Nr.6**. Erstaunlich, wie alles funktioniert. *RK: Tb7 Lb4*. Einfach gestrickt ist die **Nr.7**. *RK: Kg3 Dd1*. In der **Nr.8** macht der wS einen größeren Ausflug. *RK: Lc3 Sc1*. Vom gleichen Autor stammt die erste **Dreifachsetzung (Nr.9)**. Bemerkenswert auch die Züge-Ökonomie. Um eben drei Figuren wieder auf ihren alten Platz zu bringen, sind minimal sechs nötig. Sehr schön! *RK: Kf5 Lf2 Lf3*. Vom Ehrenvorsitzenden der „Schwalbe“ stammt der Viersteiner **Nr.10**. *RK Ke3 Tb1*. **Nr.11** erinnert im Grundschema an **Nr.8**. *RK: Lf1 Sf3*. Äußerst frisch wirkt die **Nr.12** durch die Verwendung der Rochade. *RK: Ke1 Ta1*. **Nr.13** kommt logisch: 1.Db8? Ka6 2.Da8 Kb5! Erst muss der Bauer zum Fernblock gelenkt werden. *RK: Dc8 Lb8*. Originell mit den drei Springern ist die **Nr.14**. Nicht 2.Kb6? *RK: Sc7 Sd7*. Ein weiteres Beispiel für ein Tempoduell ist die **Nr.15**. *RK: Kf6 Sf2*. Asymmetrie entsteht nach dem ersten Zugpaar in der **Nr.16**. *RK: Kb1 Sb5*. Ein ganz einfaches Schema verwendet die **Nr.17**. *RK: Tc2 Td2*. Um den störenden Bauer auf g5 abzuholen, muss man in der **Nr.18** schon genau vorgehen. *RK: Tg8 Sf6*. Noch ein Viersteiner ist der Zweispänner **Nr.19**. Die zweite Lösung beginnt mit 1.Th6. *RK: Dg3 Th1*. In der **Nr.20** entsteht die Themastellung nach den ersten beiden Zügen. *RK: Lb7 Lh2*. Etwas zusammengestoppelt wirkt die **Nr.21**. *RK: Th8 Le3*. Der schöne Auswahlsschlüssel in der **Nr.22** richtet sich gegen 2..Db2. *RK: Kf2 Th8*. Zugwechsel in der **Nr.23**. *RK: Kg6 Td8*. Sehr schön ausgedacht ist die **Nr.24**. *RK: Lb6 Lc4*. In der **Nr.25** sehen wir ein Beschäftigungsmanöver. 1.Kd1? *RK Ta8 Sc4*. Unser Kreis schließt sich mit der genial erfundenen **Nr.26**. *RK: Kf2 Lf3 Sf1*. Vielleicht regt diese kleine Zusammenstellung diesen oder jenen an, sich einmal an diesem Thema zu versuchen.

**1.) William Shinkman**  
*The British Chess Magazine 2 /1895*



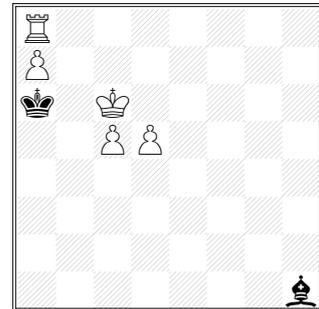
5# (4+3)

**2.) Wolfgang Pauly**  
*Deutsche Schachzeitung Januar 1909*



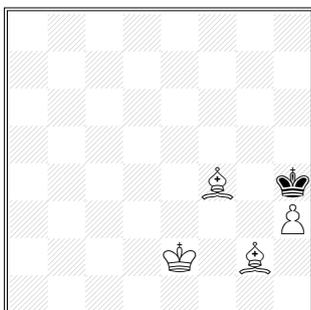
4# (6+1)

**3.) Joseph C.J. Wainwright**  
*More White Rooks 1911*



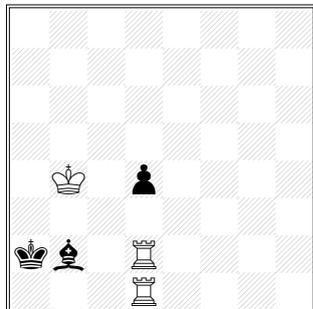
4# (5+2)

**4.) Wolfgang Pauly**  
*Eskistuna Kuriren 15.9.1919*



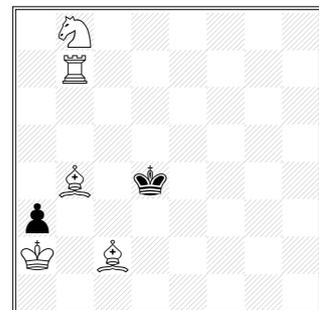
7# (4+1)

**5.) Nils Rutberg**  
*Nya Dagligt Allehanda 21.1.1923*



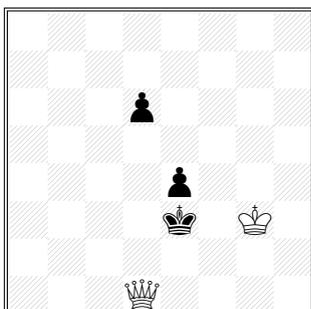
4# (3+3)

**6.) Arthur Mandler**  
*Zlatá Praha 1928*



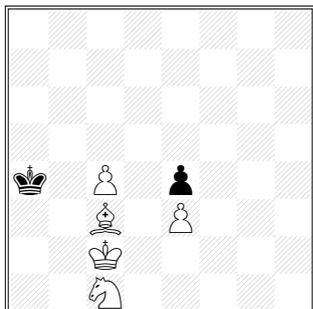
5# (5+2)

**7.) A. Michailow**  
*Ceskoslovensky sach Februar 1952*



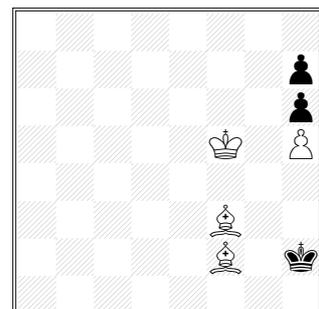
4# (2+3)

**8.) Otto Kaden**  
*Kieler Nachrichten 1958*



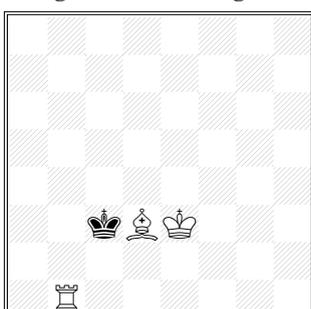
6# (5+2)

**9.) Otto Kaden**  
*Kieler Nachrichten 1959*



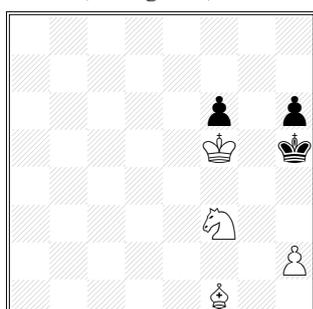
6# (4+3)

**10.) Werner Speckmann**  
*Stuttgarter Zeitung 1967*



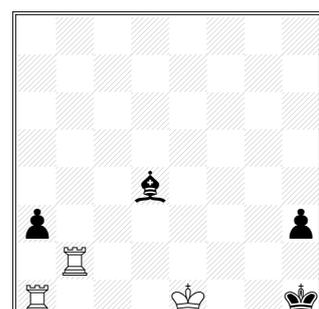
4# (3+1)

**11.) Miroslav Stosic**  
*Mat (Beograd) 1969*



4# (4+3)

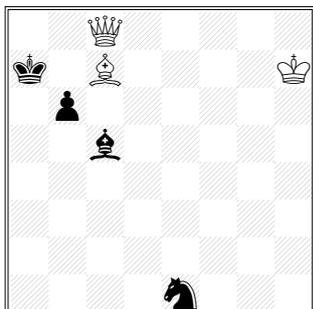
**12.) Karl-Heinz Ahlheim**  
*Schach-Echo 15.7.1970*



6# (3+4)

**13.) Klaus-Peter Zuncke***Freie Presse*

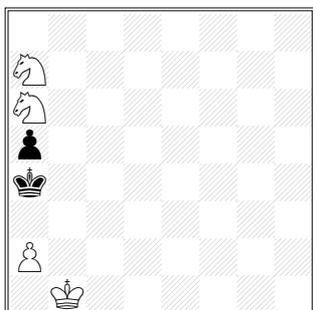
4.2.1977



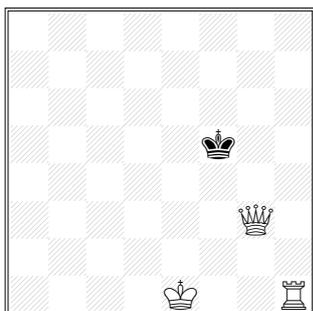
7# (3+4)

**16.) Edgar Holliday***Ideal-Mate Review 1-3*

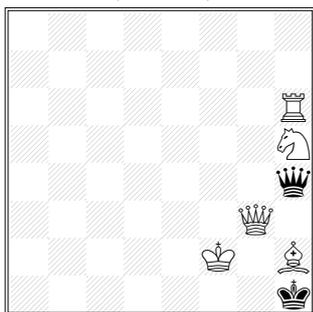
1987



5# (4+2)

**19.) Torsten Linß***Problemkiste 10/1991*

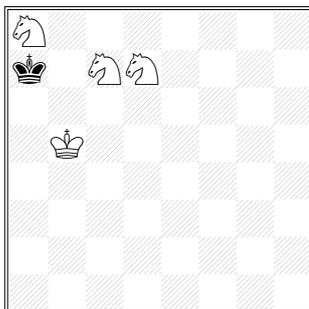
4# (3+1)

**22.) Baldur Kozdon***Schach (Berlin) 1/1995*

6# (5+2)

**14.) Edgar Holliday***Ideal-Mate Review 11-12*

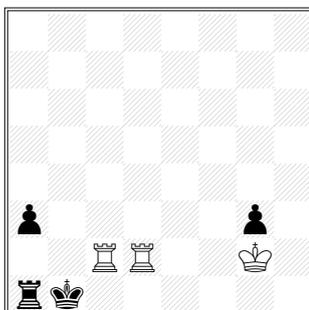
1983



5# (4+1)

**17.) Dschemal Machatadse***Sa ogneupory*

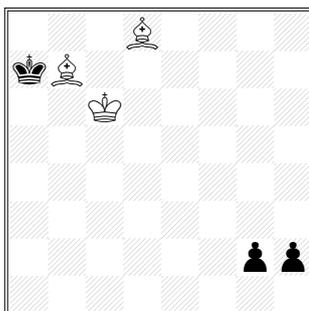
10.11.1988



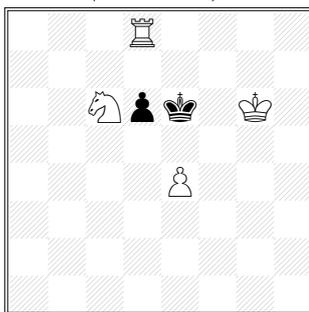
4# (3+4)

**20.) Wjatscheslaw Antipow***Rochade Europa*

9/1992



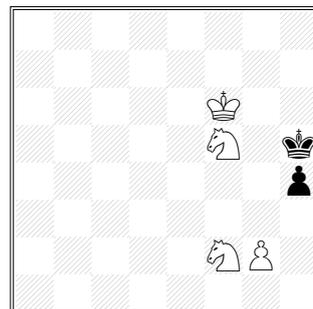
8# (3+3)

**23.) Wjatscheslaw Antipow***Smena (Moskwa) 3/1995*

5# (4+2)

**15.) Ferad Kakabadse***Leninske plemja*

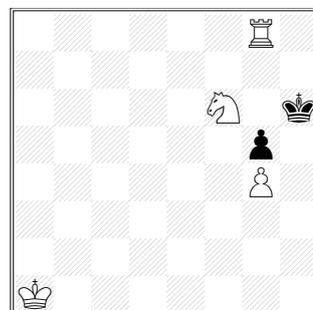
30.12.1986



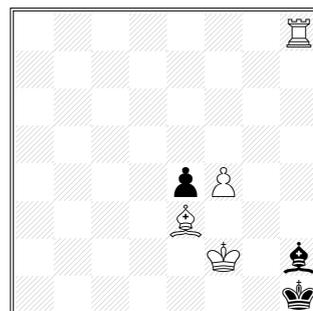
6# (4+2)

**18.) Imants Dulbergs***Schach-M*

8/1990



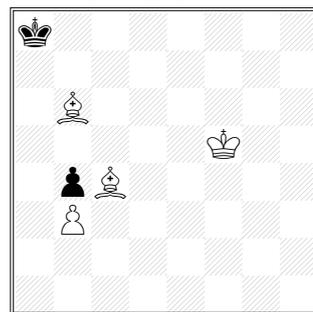
7# (4+2)

**21.) Nikolai Plotnikow***Ebudienne 1993*

4# (4+3)

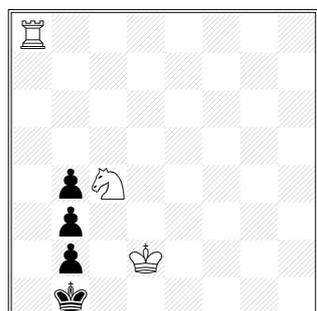
**24.) Nikolai Sinowew***Ideal-Mate Review*

10-12 1998



7# (4+2)

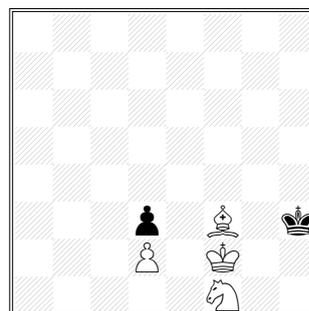
**25.) Wladimir Morosow**  
*Smena (Moskwa) Juli 1999*



9#

(3+4)

**26.) Ulrich Auhagen**  
*Problem-Forum Mai 2000*



10#

(4+2)

### Lösungen

- 1.) 1.Sf5! Kg2 2.Ke3 Kf1 3.Kd2 Kg2 4.Kd3 Kf1 5.Se3#
- 2.) 1.Lf7! Kg4 2.Td3 Kh4 3.Le6 Kh5 4.Th3#
- 3.) 1.Th8! Ld5 2.Kd5 Ka7 3.Kc6 Ka6 4.Ta8#
- 4.) 1.Lf3! Kh3 2.Kf2 Kh4 3.Le2 Kh3 4.Lg5 Kh2 5.Lf1 Kh1 6.Lg2 Kh2 7.Lf4#
- 5.) 1.Td3! La1 2.Ta1 Kb2 3.Tad1 Ka2 4.T3d2#
- 6.) 1.Ld2! Kc5 2.Td7 Kb5 3.Lb3 Kb4 4.Lb4 Kb5 5.Tb7#
- 7.) 1.Kg4! Kf2 2.Dd2 Kf1 3.Kg3 e3 4.Dd1#
- 8.) 1.Sb3! Ka3 2.Sc5 Ka2 3.Lb4 Ka1 4.Sb3 Ka2 5.Sc1 Ka1 6.Lc3#
- 9.) 1.Kf4! Kh3 2.Lg1 Kh4 3.Lg2 Kh5 4.Kf5 Kh4 5.Lf2 Kh5 6.Lf3#
- 10.) 1.Ke4! Kd2 2.Tb3 Kd1 3.Ke3 Kc1 4.Tb1#
- 11.) Sg1! Kh4 2.Le2 h5 3.Sf3 Kh3 4.Lf1#
- 12.) 1.0-0-0! Lg1 2.Tf2 h2 3.Kd2 a1D 4.Ta1 h2 5.Ke1 Lf2 6.Kf2#
- 13.) 1.Lb8! Ka8 2.Dc7 b5 3.Dc8 Sd3 4.Lc7 Ka7 5.Db8 Ka6 6.Da8 La7 7.Dc8#
- 14.) 1.Sc5! Kb8 2.Ka6 Kc8 3.Se6 Kb8 4.Sd7 Ka8 5.Sc7#
- 15.) 1.Sh3! Kg4 2.Ke6 Kh5 3.Kf7 Kg4 4.Kf6 Kh5 5.Sf2 h3 6.g4#
- 16.) 1.Ka1! Ka3 2.Sb5 Ka4 3.Sc3 Ka3 4.Kb1 a4 5.Sb5#
- 17.) 1.Te2! a2 2.Tb2 Kc1 3.Td2 Tb1 4.Tbc2#
- 18.) 1.Sd5 Kh7 2.Tg5 Kh8 3.Se7 Kh7 4.Tg8 Kh6 5.Sd5 Kh7 6.Sf6 Kh6 7.g5#
- 19.) 1.De3! Kf6 2.Tf1 Kg6 3.Dg3 Kh6 4.Th1#
- 20.) 1.Lb6! Kb8 2.Lc7 Ka7 3.Lh2 g1D 4.Lg1 Kb8 5.La6 Ka8 7.Lh2 Ka8 8.Lb7#
- 21.) 1.Tg8! Lf4 2.Lf4 e3 3.Le3 Kh2 4.Th8#
- 22.) 1.Tb6! Dd4 2.De3 De3 3.Ke3 Kg2 4.Sf4 Kh2 5.Kf2 Kh1 6.Th8#
- 23.) 1.Kg5! Kf7 2.Td6 Kg7 3.Td7 Kg8 4.Kg6 Kf8 5.Td8#
- 24.) 1.Ld5! Kb8 2.Ke6 Kc8 3.La5 Kb8 4.Kd7 Ka7 5.Kc7 Ka6 6.Lb6 Kb5 7.Lc4#
- 25.) 1.Sa5! Ka2 2.Sb7 Kb1 3.Ke2 Kc2 4.Tc8 Kb1 5.Kd1! Ka2 6.Ta8 Kb1 7.Sa5 Ka2 8.Sc4 Kb1 9.Sd2#
- 26.) 1.Ke3! Kh4 2.Kf4 Kh3 3.Se3 Kh4 4.Ld1 Kh3 5.Lg4 Kh2 6.Kf3 Kg1 7.Kg3 Kh1 8.Kf2 Kh2 9.Sf1 Kh1 10.Lf3#

**Buchbesprechung***von G.E.Schoen*

**Gvozdják, Peter: Cyclone.** Preßburg 2000; 300 Seiten, 1673+20 Diagramme. Hardcover, 22x22 cm. Englisch mit englischer Notation. Preis: ca. \$32.00. Teilauszüge (ca. 42 Seiten von allen Teilen des Buches) können unter <http://members.tripod.com/~JurajLorinc/chess/cyclone.htm> abgerufen werden! Bestellungen beim Autor: **Peter Gvozdják; Hlaváèiková 9; SK-84105 Bratislava 4, Slovakia.** e-mail: [atelier2pg@netax.sk](mailto:atelier2pg@netax.sk).



Was soll man dazu sagen? Das Buch ist ein „Topper“; der problemtheoretische „Kick“ der letzten 10, wenn nicht noch mehr, Jahre! Der selbst noch junge Autor und Komponist P. Gvozdják hat versucht, sämtliche zyklischen Probleme des Zeitraums 1949 bis 1999 zu ordnen und zu katalogisieren. Herausgekommen ist zunächst einmal eine Sammlung von ca. 1700 Aufgaben, die alle Facetten dieses modernen Genre abdeckt. Des weiteren stellte er eine neue Systematik auf, die die „Kunstwörter“ Droh-Lacny etc. auf eine neue, historisch nachvollziehbare Stufe stellt. Diese Arbeit für die Forschung im Sinn von Wahrheit und Klarheit kann in diesem weiten Feld gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Freilich kein Buch zum Schmökern, vielmehr eine Handreichung für den interessierten Problemfreund. Unbedingt empfehlenswert!

**Hinweis in eigener Sache:**

**Ich bitte alle Abonnenten des „PROBLEM-FORUMS“, die den Abo-Preis für 2001 noch nicht bezahlt haben, diesen auf mein Konto bei der Heidelberger-Volksbank, Konto Nr. 25727410, BLZ. 6729000 zu überweisen.**

***Vom Sehen-Lernen...****Bernd Horstmann, Limburg*

In meiner letzten Jugendlichen-Schachtrainingsstunde vor den Weihnachtsferien brachte mir die 13jährige Enkelin eines der Gründungsmitglieder unseres Vereins ein kleines Büchlein ihres Großvaters mit: eine Einführung in das Lösen von Schachproblemen. Lena konnte die alte Schrift schlecht lesen und kam als Partyspielerin auch nicht so recht mit den Aufgaben klar:

**Miniatur-Bibliothek: „Schachaufgaben“ hrsg. von Traumulus  
Buchdruckerei Gutenberg, Verlag für Kunst und Wissenschaft  
Albert Otto Paul, Leipzig, Nr. 881-884, 60 Pf.**

**„Preisgekrönt auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik 1914“**

Das 12x8 cm große Taschenbüchlein, das eine Anleitung zum Lösen von Schachproblemen gibt, umfasst neben 3 Einführungsbeispielen und 6 Mattbildern insgesamt 141 Nachdrucke, von denen leider nur der jeweilige Verfasser, nicht aber die Quelle der Erstveröffentlichung angegeben ist.

Aus heutiger Sicht mutet das Büchlein ziemlich sonderbar an, denn der angehende „Aufgabeneleve“ wird arg bevormundet! Der unbekannte Verfasser, der sich hinter dem Pseudonym *Traumulus* verbirgt, was wohl so viel heißt wie ‘der kleine Träumer’, spricht dem Problemneuling glatt die Fähigkeit ab, die Ideen von Schachproblemen begreifen zu können und deswegen versucht er erst gar nicht, diese auch nur ansatzweise zu erklären! Zitat: „...Einem Anfänger von „Ideen“ erzählen zu wollen, hieße einem Blindgeborenen von den Farben des Regenbogens vorzuschwärmen.“ (S.27) Vielmehr möchte er seinen „Eleven“ ein paar „Lösungskrücken“ bzw. einen „Faulenzer“ an die Hand geben, wie man so ein Schachproblem bewältigen kann, denn er müsse erst „das Sehen“ lernen. [Das mit dem „Sehen“ ist so eine Sache...!] Das höchste der ästhetischen Gefühle ist in diesem Büchlein die Erklärung eines reinen Matts und der Hinweis auf die Ökonomie der Mittel.

Mich interessierte natürlich das didaktische „*Anno-dunnemals*“-Konzept dieses „Sehen-Lernens“ und, (zunächst) fasziniert von dem Büchlein, machte ich mich noch am gleichen Abend darüber her. Das Konzept war enttäuschend simpel. Zitat: „Da bekanntlich von der Art und Anzahl der verwendeten Angriffsfiguren (D,T,L,S; die Bauern haben in der Aufgabe nur eine untergeordnete Bedeutung [???) Idee, Schwierigkeit und Mattbilder einer Aufgabe hauptsächlich abhängig sind, haben wir systematisch von jeder möglichen Figurenzusammenstellung der Angriffsparthei sowohl bei den Zwei- wie bei den Dreizügern je e i n e Aufgabe in folgende Sammlung aufgenommen...“ Dies wird mit der Aufforderung an den Löser verbunden, sich beim Lösen genau an die vorgegebene Reihenfolge zu halten; „er kommt dadurch am raschesten zum Ziele: zur Fertigkeit im Lösen.“ ...Was ich im Nachhinein arg bezweifeln möchte. Außerdem missfällt mir die Verwendung des pluralis majestatis des Mr. inkognito „Traumulus“, dem selbst wohl kein so vorzüglicher „Faulenzer“ zum Sehen-Lernen zur Verfügung gestanden hatte, sonst müsste ihm bestimmt wenigstens **eines** der acht nebenlösigen (= 2x 2#, 4x 3# und 2x 4#) sowie 16 z.T. mehrfach dualistischen Nachdrucke aufgefallen sein! Nichts davon!

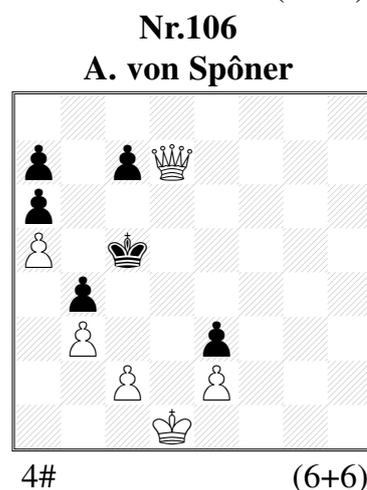
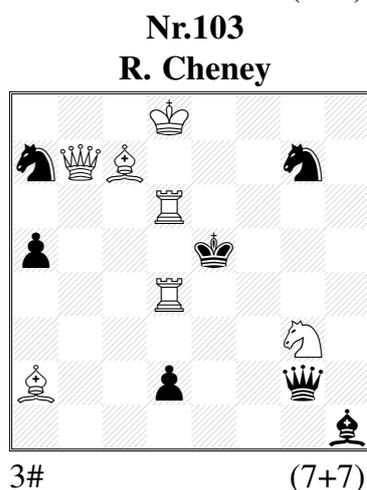
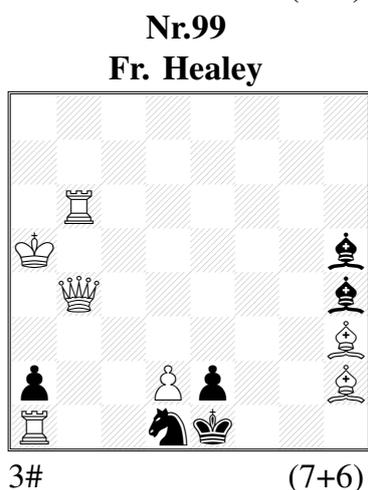
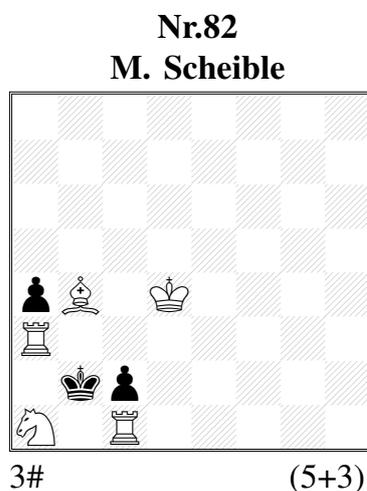
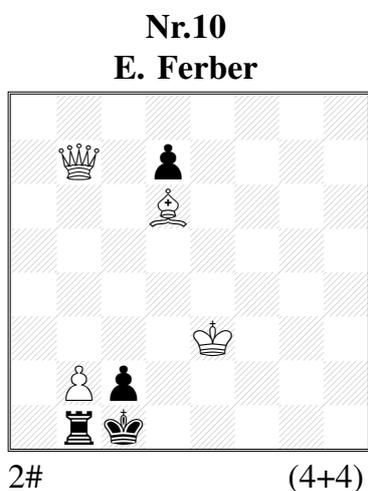
Erst nach dem 1. nebenlösigen 3# (=Nr. 82) setzte ich die geballte Popeye-Byte-Power meines PC zum Herausfinden der NL und Duale ein.

Was sollte damals der arme „Aufgabeneleve“ machen, wenn er partout nur die ‘falsche’ Lösung gefunden hatte? Das Büchlein verbrennen? Vielleicht haben das viele fluchende Parteschächer der damaligen Zeit getan - und so dieses Bändchen heute zu einer Rarität werden lassen!?

Auch Traumulus’ Ansichten über die Problemarten sind aus heutiger Sicht beschränkt. Zitat: „Außer den bisher in den Kreis unserer Betrachtung gezogenen Aufgaben (Zwei-, Drei-, Vier- und Fünzfüger), welche wir gemeinhin mit dem Namen „Schachproblem“ bezeichnen, ..., kennt die Schachaufgabenkunst noch drei andere Arten von Erzeugnissen:

1. Indirekte oder Selbstmattaufgaben. (...) 2. Bedingungsaufgaben. Die Lösung ist mit einer, meist für Weiß, erschwerenden Bedingung verknüpft. (...) 3. Studien oder künstliche Endspiele.- Völlig unterschlagen wird ein Hinweis auf langzügige Probleme sowie auf das Hilfsmatt und auf das Märchenschach allgemein.

Zur Beschäftigung hier die weiteren 6 nebenlösigen Nach-Nachdrucke:



Dualistisch und damit eigentlich kaputt sind (für die Noch-Besitzer dieser Rarität):

2#: Nr.2, 23,26 3#: Nr.58,72,76,82,85,86,87,89,94,95,96 4#: Nr. 107,113,114,115

Mit Traumulus’ Klage im Vorwort über das bei den Partierspielern „darbende“ Problemschach kann man aber auch heute noch völlig übereinstimmen.

Lösungen:

**Nr.10** Al. 1.Da8 (Zzw.) Nl. 1.Da6 (Zzw.); **Nr.82** Al. 1.Sb3 (Zzw.) axSb3 2.Lc3+ Nl. 1.Txc2+; **Nr.98** Al. 1.Sc7 (dr.2.Sxf4 3.Dxf4#) 2.Dc3 3.Dxd4/Txe4/exf4 1.--Sxf4 2.Db4 1.--Sxd4 2.Txd4 1.--Sxc7 2.e4 Nl. 1.-Dc3; **Nr.99** Al. 1.Tf6 (dr.2.d3/d4#) Lf3 2.Kb6 Nl. 1.Dxh4+; **Nr.103** Al. 1.Tf6+ Kxf6 2.Le5+1.--Kxd4 2.Le5+ Nl. 1.Tc6+; **Nr.106** Al. 1.Ke1 (Zzw.) c6 2.Dd1 kb5 3.Da1 , Dual 2.Kd1,f1 Kb5 3.Dxa7 Nl. 1.Kc1 (Zzw.);

## Ausschreibung

### **VIII. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen**

(= 25. Deutsche Meisterschaft)

vom 4. bis 6. Mai 2001 in Neustadt bei Nordhausen (Südharz)

#### **Teilnahmeberechtigung**

**a)** deutsche Löser: Die 10 Erstplatzierten der DM 2000 sind vorberechtigt. Weitere 10 Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben - auch Zeitschriften- Preislösen etc. zugelassen.

**b)** ausländische Löser: Maximal 20 Startplätze stehen zur Verfügung. Jede von der FIDE-Kommission anerkannte Nation kann durch eine von der nationalen Organisation benannte Person maximal drei Teilnehmer (in Rangfolge und mit vollständiger Heimat-Anschrift) anmelden.

Alle zugelassenen Bewerber werden durch ein Einladungsschreiben seitens des Ausrichters einschließlich Bestätigung über gewünschte Zimmerreservierung bis spätestens zehn Tage vor Turnierbeginn benachrichtigt.

#### **Teilnahmebedingungen**

Schriftliche Meldungen bzw. Bewerbungen sind zu richten an den Turnierleiter  
***Manfred Seidel, Fenchelstraße 70; D-47445 Moers, Tel. 02841-42106***

Anmeldeschluss ist der 31. März 2001 (Posteingang)

Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Ausländische Teilnehmer haben darüber hinaus für ihre Aufenthaltserlaubnis in der Bundesrepublik Deutschland selbst zu sorgen. - Startgeld wird nicht erhoben. Anlässlich des 25. Jubiläums der Meisterschaft werden neben den üblichen Siegerpokalen auch Geldpreise in Höhe von insgesamt 600 DM vergeben. Der festgelegte Ausschüttungsmodus wird den Teilnehmern vor Turnierbeginn erläutert.

#### **Unterbringung**

Turniersaal, Verpflegungsmöglichkeiten und Unterkünfte befinden sich - ca. 10 km nordöstlich von Nordhausen entfernt - im

***Landhotel „Neustädter Hof“, Burgstraße 17+49; D-99762 Neustadt***

***Tel. 036331-909-0, Fax 036331-909-100***

Übernachungskosten im Hotel: Doppelzimmer mit Frühstück ab 40 DM pro Person und Tag; Einzelzimmer ab 60 DM oder in Pensionen in Neustadt, Osterode und Illfeld ab 20 DM (mit Frühstück 25 DM). Die Zimmervermittlung übernimmt der Veranstaltungsorganisator

***Frank Fiedler, Neue Straße 16; D-04769 Mügeln***

***Tel. 034362-30204***

Anmeldeschluss bei ihm ist ebenfalls der 31. März 2001. Über ihn können auch Fragen zur Anreise geklärt werden; für Notfälle wird ein Abholdienst ab Nordhausen bzw. Illfeld eingerichtet.

#### **Programm**

Freitag (04. Mai): Anreise - Begrüßung und Informationen ab 19 Uhr im Turnierlokal

Samstag (05. Mai): 9.00 Uhr Exkursion zum Kyffhäuser mit Besichtigung des Denkmals und der Barbarossahöhle, anschließend Bürgermeisterempfang - 14.00 Uhr Eröffnung der Meisterschaft - 14.30 Runden 1 bis 3 der IDM - ab 19.00 Uhr fröhliches Beisammensein (eventuell auf einer Kegelbahn)

Sonntag (06. Mai): 9.00 Uhr Runden 4 bis 6 der IDM, gegen 14,30 Uhr Siegerehrung.